

Merseburger Zeitung

Kreisblatt Merseburger Kurier

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg

Einzelpreis 10 Pfg. Merseburg, Sonnabend/Sonntag, den 26. August 1933 Nummer 199 173. Jahrgang

101 Flieger rasen durch Deutschland Seidemann Sieger des ersten Tages - Böiges Wetter bringt Erschwerungen.

Das Großreinemachen.

Heute morgen sind 101 Flugzeuge ab 6 Uhr in den üblichen Abständen von drei Minuten und in Staffeln von je sechs Flugzeugen vom Tempelhofer Feld zum zweiten Landstrecken-Wettbewerb des Deutschlandfluges gestartet. Das Flugzeug C 8 der Klasse B (Führer Frobe) mußte nach kurzer Zeit wegen eines Motorschlers wieder zurückkehren, so daß nur noch 102 Flugzeuge in der Luft sind. Der erste Zwischenabflug für die Flugzeuge der schnellen Klasse ist auf 9 Uhr, während die beiden anderen Klassen zuerst in Bremen zwischenlanden.

passierte er Danzig bereits auf dem Rückflug in Richtung Frankfurt a. D., und um 12.58 Uhr meldete Götz, daß Seidemann zum letzten Mal mit der Zugschleife nach Berlin gestartet sei. Soller Ermarina richteten die in Tempelhof stehenden ihre Bläser gegen Osten, und es dauerte nicht allzu lange, da schante am Horizont ein feiner Punkt auf, der schnell größer wurde. In einer eleganten Schleife verlor die Fackel an gefährliche Wendungen die Fackel, um schließlich den Flugplatz und letzte dann zur Landung an. Genau um 13.55 Uhr schrieb sich Dolt, Seidemann in die Berliner Fickelkontrolle ein, er hatte sein Zugspektrum von 1345,7 Kilometer in neun Stunden und 55 Minuten einschließlich aller Anstehhalte an den Zwangslandungsplätzen erledigt.

Vertram-Bonn (Klemm), Weinmann-Bonn (Klemm), Rünger-Stettin (Klemm), Schulz-Wedow-Damberg (Klemm), Schläpke-Röhl (Klemm), Schneider-Röhl (Klemm), Genschler-Münster (Klemm), Röhl-Stuttgart (Klemm), Heine-Wagdeburg (Klemm), Förster-Wagdeburg (Klemm), Gousson-Nachen (Weißerhimm), Vohner-Mannheim (Klemm), in Klasse C: G. Fiebler-Berlin (Fiebler), Sudsch-Berlin (Weißerhimm), Weidner-Münster (Fiebler).

Es ist eine feine und einander würdige Gesellschaft, die sich auf der Seite berichtigend zusammengefunden hat, die jetzt durch eine im Reichsbanner veröffentlichte Bekanntmachung des Reichsinnenministeriums der deutschen Staatsangehörigkeit verurteilt erklärt worden sind. Dies ist die erste Seite. Sie wird nicht die letzte sein. Denn von der Seite, die an dem Frankfurter und erst kürzlich Körper Deutschlands, die sich dem verzerrten und das Elakamentum von Verfallis verweigern wollte, gibt es noch überaus außerhalb Deutschlands und auch noch innerhalb der Grenzen des Vaterlandes. Das Großreinemachen hat eingeleitet und mit dem ersten Befehl sind schon die ersten, die schon längst nicht mehr sich hätten deutsch nennen dürfen.

Als erster traf am 8.25 Uhr Seidemann an der Wendemarke Heide bei Hamburg ein. Um 8.57 Uhr überflog die Maschine D 2920 (Führer Kamm) die Wendemarke. In kurzen Abständen folgten weitere Flugzeuge.

Mehr als eineinhalb Stunden vergingen, ehe der nächste Bewerber nach Berlin

Einer „landete“ im Frischen Haff.
Der Hamburger Walthar Meyer (Zunfers junior) schied bereits in Stettin wegen Propellerbruchs aus, von einem ähnlichen Unglück wurde in Danzig neben Eugen-Darmstadt (Klaffien), Sudsch-Berlin (Weißerhimm), der deutsche Kunstflieger Fiebler (Fiebler), Weidner (Fiebler), Röhl

Ein Bild in diese Seite zeigt, daß hier jenes intellektuelle Verbrechertum, das sich um die passivsten und sozialistischen Reichsbürger wie die „Reichsbühne“ und das „Reichsbild“ gruppiert, im trauten Verein mit kommunistischen, ehemaligen Sozialdemokraten und ausgeprägten Korruptivitäten zusammenfindet. Vor allem das organisierte Landesparlament, das nicht erst seit der Revolution, sondern schon während der Kriegshandlungen als sogenannte „Deutsche Demokraten in der Schweiz“ den Volkshof in den Händen der Nation führte, wird in seinen Zielen gepakt. Da ist Professor Dr. Friedrich Wilhelm Foch ein Mann, der ehemals in Fragen der Jugendzucht sich durchaus anerkannt Verdienste erworben hat und der sich doch nicht scheute, im Solde der ersten Wehrpflichtigen gegen das mit seine Erfindung ringende Vaterland zu wehrten.

Eberhardt ruft zur Mitarbeit.

Bekennnis des alten Revolutionärs zum Deutschland Adolf Hitlers.

Kapitän Eberhardt sprach über den Deutschlandflieger über seinen Eintritt in die NSDAP und sein Bekenntnis zu Adolf Hitler. Der Kapitän ging davon aus, daß der Deutschlandflieger die Bekämpfung der Weimarer Republik als sein Lebensziel hat. Er erklärte, daß er sich für die Bekämpfung der Weimarer Republik als sein Lebensziel hat. Er erklärte, daß er sich für die Bekämpfung der Weimarer Republik als sein Lebensziel hat.

in München, als Offiziere meiner Brigade bei der Aufstellung der ersten nationalsozialistischen Sturmabteilung beteiligt waren und so mithalten, die ersten Brandstiftung zu legen für die heutige große braune Bewegung.

Wirda reifen sich ihm Schmitt u. Gerlach der Reichsbanner der ehemaligen Welt am Montag und verbrecherischer Potentat, der Sekretär der „Liga für Menschlichkeit“ und des „Andere Deutschland“, Otto Schumann, die „Dichter“ Heinrich Heine und der unter den verschiedenen Namen wie Leopold Baer, Peter Panther u. a. auftretende Dr. Kurt Döhlitz und schließlich auch der Kritiker Dr. Alfred Herr und der frühere Oberbürgermeister der Weimarer Republik, Georg Kirchhoff. Das sind die allerersten Namen. Wenn man sie noch ergänzt um die der „Intellektuellen“, der „Volkswirer“, Leopold Schwarzschild, Eugen Fuchs, Ernst Toller und anderer, so hat man wirklich eine Mäntel seiner Subjekte zusammen, die es sich angelegen sein lassen, Deutschland innerlich zu zermürben und damit dem Schandblat von Versailles Einigkeit zu verschaffen.

Der Start von gestern morgen.

Ein unangenehm böiger Wind setzte am Freitag über den Berliner Tempelhoferhof ein, das Teilnehmer am Deutschlandflug, die ersten 100 Flugzeuge trafen die für die große Klasse von Berlin über Stettin und Danzig nach Königsberg und über Danzig-Frankfurt a. D. und Götting zurück nach Berlin über 1345,7 Kilometer Fahrt. Da bei der Klasse der Zwangslandung zum Zwischenflug am Donnerstag trotz der geringeren Geschwindigkeiten erzielt hatten, als für ihren Anflugzeit schätzte war, freilich die Weltweitbestleistung frei, die Klasse der Zwangslandung zum Zwischenflug am Freitag an harten. Fast alle Teilnehmer machten von dieser Erlaubnis Gebrauch. So ergab sich folgende Verteilung: Klasse A (Geschwindigkeit bis 135 Stundenkilometer) 4 Bewerber; Klasse B bis 180 Stundenkilometer) 9 Bewerber; Klasse C (über 180 Stundenkilometer) 22 Bewerber.

Der Vortragende erklärte weiter: Wie allen Vätern, die christlichen Sinnes am Aufbau mitzuarbeiten gewillt sind, habe der heutige Führer der Weimarer Republik, Adolf Hitler, die Hand der dargebotenen Hand daher dankbar und freudig eingeleitet in Erinnerung an die Zeit des Anlaufes

Kapitän Eberhardt erinnerte dann an die gemeinsamen Kämpfe der Radikalführer. Die bisher gewonnenen Einblicke in die Arbeit des Führers, besonders die Ausführungen des Kanzlers im Kreise seiner außerparlamentarischen Kameraden haben mich in der Aufregung befreit, daß es eine einfache nationale Selbstverständlichkeit ist, das Gewordene zu bejahen und alle Kräfte auf Mitarbeit einzustellen. Jede andere Vorgehensweise ist nicht nur zwecklos, sondern für die Nation schädlich.

Was dann folgt, das steht auf einem anderen Blatt. Das sind die roten Zensurfrage, die im Auftrag Moskaus Deutschland vollständig zu zerstören, ist es nicht möglich, der Wöhrdruener von Zäblich oder auch Heinz Werner Kammann, der eigentlich führende Kopf der deutschen Volkshäuser, der immer wo es Anläufe gab, seine Finger mit im Spiel hatte, der seine Verdienste durch die Intransigenz Veranlassungen der Reichshauptstadt trug und sich solange mit Stolz das befand, daß es war, der im Zusammenhang des Deutschlandfluges der Reichsbanner, Herr Reichswehr, an dem alle Würdigen des Landesparlamentes abgibt, weil er es nicht wagte, sich wie sein Genosse Weis, natürlich in einem Reichsbannerprozess der gerichtlichen Untersuchung zu stellen. Natürlich auch der ehemalige Reichspräsident von Berlin, Herr Albert Giese, ein fester, Willensstarker und Ehrlicher, und sein Reichspräsident Herr Bernhard Weiß, der nicht minder genau werden wollen. Dies schließt im Grunde der deutschen Sozialdemokraten, die nun ihrer Staatsangehörigkeit verlustig gehen und wie der ewige Jude über die Erde wandeln mögen, der Oberbürgermeister des „Vorwärts“, Friedrich Stammer, der als

Heftiger Kampf um die Spitze.

Schon bald nach dem Start sah man, wie fester die Bewerber mit dem besten und böigen Wind zu tun hatten, und die von den verschiedenen Wettbewerbern eingehenden Meldungen berichteten von ähnlichen klimatischen Umverhältnissen. So wurde beispielsweise von der Station Königsberg gemeldet, daß in 100 Kilometer Höhe ein Porphyrischer Wolkenhaufen sich bildete, der die Geschwindigkeit dahinfuhr. Zwischen dem Darmstädter Eugen (Klaffien) und Dolt, Seidemann (Weißel He 64), die bereits bei der Südflughafenabflugsprüfung die ersten Geschwindigkeiten erzielt hatten, entspann sich vom Start an ein interaktiver Kampf um die Spitze. Am ersten Zwangslandungsplatz Stettin (131,7 Kilometer), den Eberhardt nach 35 Minuten erreicht, erzielte, hatte der Dolt noch einen 30 Sekunden Vorsprung von zwei Minuten vor Seidemann, aber schon in Danzig (415,8 Kilometer) kam der Reichswehrbortourneur fünf Minuten vor dem Dolt an. Beim Start zum Weiterflug nach Königsberg wurde die Maschine von Eugen von einer Böe erfasst und auf den Kopf eingestürzt, wobei der Propeller zu Bruch ging.

zurückfuhr. Es war dies um 13.35 Uhr der Doltburger Laun (Klemm), dem um 13.48 Uhr der Geschlot der Heinkel-Werke, Danzig, mit der neuen Heinkel He 75 als Dritter folgte. Auch sie gehörten beide zur Gruppe C, die von Frankfurt a. D. nach dem Abflug nach Götting zu machen hatte. Als Vierter und Fünftester der Gruppe B, deren Zugspektrum 1115,9 Kilometer betrug, landeten um 13.50 Uhr der Heinkel He 75 der Gruppe C (Klemm). Ab 16.15 Uhr ging es dann Schlag auf Schlag. Als Erster der vier „Kleinern“, die die 800,5 Kilometer lange Strecke bis Danzig und zurück abfliegen hatten, traf um 16.27 Uhr Föhner-Darmstadt (Klemm) wieder in Berlin ein. Im Wechselabflug für den besondere Zeitpunkt vergeben werden, landeten um 16.54 Uhr die Kleinflieger Ministerialrat Christmann, Rühr, v. Dammern, Ziefel und Bodente um 17.08 Uhr. In der weiteren, aus drei Maschinen bestehenden Gruppe. Bis um 19 Uhr waren rund 70 Maschinen von der ersten Zugschleife nach Berlin zurückgeflogen.

(Klemm), Förster (Klemm), v. Göttingen (FV) und Vohner (Klemm) betrafen. Auch Hoch hatte der bekannte Alexander Wolf-Hirt, der in der Nähe von Königsberg an einer Wundlung gesunken war. Dabei geriet seine Maschine bei Weidmann in das Wasser des Riffen Sees, jedoch konnte der Pilot mit einem Motorboot wohlbehalten an Land gebracht werden. Eberhardt (Klemm), Heine-Wagdeburg (Klemm) und Heine-Wagdeburg (Klemm) machten ebenfalls Bruch. Weinmann-Bonn (Klemm) mußte wegen Benzinmangel in Weidnerfordir eine Notlandung vornehmen, und kehrte später nach Danzig zurück.

Die Verlustliste des ersten Tages.

Abends um 9 Uhr stand das genaue Ergebnis der Ausfälle der ersten Zugschleife fest. Von den 124 gestarteten Bewerbern sind insgesamt 18 ausgeschieden, und zwar:

- in Klasse A: Werther-Rorshausen (Klemm),
- in Klasse B: Wolf-Hirt (Klemm), Weidner-Eben (Hode-Wulf-Riebig), W.

Seidemanns Zantgeheimnis.

Nach seiner Rückkehr in Berlin gab Seidemann lächelnd das Geheimnis seines schnellen Fluges preis. Er hatte auf das Tanken in den Zwischenplätzen überhaupt verzichtet, sondern sich nach einer Verbrauchsrechnung der Betriebsstoffe lediglich auf jedem Flughafen bis acht Stunden mit Betriebsstoff schnell in den Sitz seines Beobachters verhalten und konnte so meist nach wenigen Minuten wieder starten. Hiermit war es um die Dornier Beobachter mit einer Sandpumpe aus dem einzelnen Kanister den Brennstoff in die Tanken des Flugzeuges und die letzte Landung ging in einjahren Gegenden über Bord.

1345 Km. in knapp 8 Stunden.

Einmal an der Spitze, letzte Dolt, Seidemann ein Tempo vor, das in der letzten Konfuzen auch nur anscheinend einhalten vermochte. Um 8.50 Uhr landete er in Königsberg, zwischen 9.40 und 9.45 Uhr

Alexander Thayer

Unterwegs mit der Walflotte

Mit Harpune und Preßluft gegen die Riesen des Südpols

Alle Rechte vorbehalten. Verlag, Berlin W 35, Steglitzer Straße

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Endlich gibt er es auf, untern Schwären einen Dampfer zu ziehen, er wagt sich langsam auf die Seite. Immer noch schlägt sein Herz immer noch verächtlich zu entfallen. Welche ganze Kraft voranst! Die Troife wird adacten belict. Nun schleppt er den Wal. Bis jetzt hat der verarmte Wal Hundstana uns geschleift. Wir sind die Sieger ... traurige Sieger!

Durch die rauhe Fahrt wird der Wal an die Oberfläche gedrückt. Jetzt verliert er nachmalig, sich zu wehren. Er schwimmt nach beiden Seiten, schreit hilflos mit dem Schanzma auf die See, peitst das Wasser um sich empur. „Ganze Kraft voranst!“ Immer schneller legen wir uns in Bewegung, schleppen den todsunden Geiellen nach. Das Tier köhnt, rödel, entsehlige Schmerzen müssen sein zudendes Amtes durchleben. Wände von schweren, dampfendem Blut fließen auf die Wogen, immer wieder zischt der heiße Blutstrahl in die Höhe, bepristt Werdman und Deck mit dem Lebenswarmen Saft, wir wissen uns das Blut aus dem Gesicht. Der König der Tiere wird mit untern Dampf immer langsam langsamer und untern Dampf gezogen; wie mit einem hovarieren Dampfer müssen wir mit der schweren Masse manövrieren. Als und zu schließt er noch mit den Seitenlinien um sich, bedeckt die See mit Schaum und Blut. Velleicht sticht er noch in seinen letzten Gedanken seiner Dammheit, seiner blinden Verliebtheit! Wir sind doch fern zu modern und heiliger! Hatte die junge, weibliche Kuh all seine Sinne betört?

Preßluft in der Beute.

Der Harpunier steigt auf den noch stehenden Wal, schraubt sich Steigeisen an die Seite, und auf der letzten, schlafigen Waffe nicht auszurufen. „Das war ein guter Schuß“, meint er, „herz und Lunge sind durch die Granate zertrümmert.“ Dabei war die See schwerer und der Köhnt langsam wie befohlen, befestigte der Steuerermann. „Das war ein traglicher Kerl“, meint der Schiffsführer, „männ man denkt, daß wir wohl fast genug sind, um zum Beispiel den Dampfer „Armer“ über die See zu schleppen, nicht aber dem mit ganzer Kraft gegenarbeitenden Wal.“

„Preßluft!“ wird jetzt befohlen. Der Preßluftschlauch wird über Bord gefeuert, zwei Mann mit Steigeisen auf den Seiten steigen an den Wal und schneiden mit langen Messern einen Einschnitt durch die Speckdecke des Baues. „Preßluft an!“ Mit Fieber und Fanden fährt die Preßluft aus der Stahlfläche in das Innere des Tieres. Die Speckdecke bläst sich auf und hebt das Tier halb aus dem Wasser. Welche ganze Kraft voranst! Der Wal wird zu Schlempe genommen.

Fragen Sie das Mutterloß um seine genaue Position! befiehlt der Führer dem

Junker. Sie werden nicht sehr erfreut sein, daß wir heute nur mit einem Tier kommen. Das Meer geht immer höher. Schiffer laden über das Deck wir wischen uns den falschen Schweiß aus den Augen. „Seifhalten!“ brüllt der Führer. Krachende Wogen rollen über unsere Köpfe, schlagen uns ins Gesicht. Aus heiterem Himmel brachen die entsetzlichen Riesen der Polarsee über uns.

Nach Stunden haben wir das Mutterloß erreicht. Ein Motorboot wird ausgeliefert. Einige tiefe Anker werden in den Wal gedrückt, schwere eiserne Ketten bringen den toten Koloss an das Deck des Mutterloßes. Durch das offene Gekör wird die Waffe auf die tiefe Ebene geschleift. Jetzt legen die Maschinen an und es ein, Dampfmaschinen rollen, drei vier Tausend gleichmäßig von allen Seiten den hunderteitausend Kilogramm wiegenden Fleischberg hinauf. In früheren Zeiten haben die Walfänger die erbeuteten Wale an Land geschleppt und ihn zur Verarbeitung in den Kochereien gegeben. Oder die Walfische steckten den Wal im Wasser ab und ließen Haut und Gerippe verrotten, ließ die Walfische und ihn zur Verarbeitung in den Kochereien gegeben. Das waren die alten Fangmethoden. Die „modernere“ Fangmethode verarbeitet schon den ganzen Wal an Bord des Schiffes selbst, immerhin müssen die Tiere noch im Wasser zerlegt werden, der Tran wurde aus den abgerippten Speckschichten gewonnen und in Kübel gefüllt.

Unsere Methode heißt die „moderne“. Wir sind unabhängig von Kochereien an Land, wir müssen nicht in erte Wägen gehen, um den toten Wal auszubordern zu verschleppen. Wir können dank dem Bau des Schiffes den Wal auf hoher See an Deck bringen, brauchen weder Erlaubnis irgend-einer Regierung noch Erlaubnis von Betriebsstätten oder Proviant.

280 Wale gefangen.

Wie eine Woge erhebt sich über uns die Wogende des Mutterloßes. Ein Vederbeut fliegt an einer langen Seile auf Deck. Ich trage ihn in das Steuerhaus, entsetze den Jettel, der in dem Vederbeut verborgen war. Er enthält die Positionen weiterer vom Jüngsten gefischten Wale. Keine Stunde können wir unter zermarterten Gliedern aushalten, sofort geht es wieder weiter, neue Wale zu erjagen.

Die neue Welle geht an. Wenn wir von dem großen Mutterloß kommen, das doch selbst einmal in weiten Schiffern freit, vernehmen wir, daß mit vom Lande können und lebt in der See anigen. Die neue Verfolgung beginnt. Nach einigen Stunden ist meine Arbeit zu Ende. Ich habe ja mit dem Fang selbst nichts zu tun, ich mache nur die richtigen Anweisungen. Die Kurie auf der Karte ein, die ich ständig ändern, wenn wir im unfehligen Schleppe eines angeschwommenen Wales fahren. Endlich werde ich abgelöst, werde mich in die gleiche Rolle die Wälder zittern vor Anstrengung und dem mühsamen Stehen auf

der Brücke des tanzenden Dampfers. Nach einigen Stunden treibt mich der andere Kamerad mit Whisky, schönen Worten oder Klüßen wieder hoch. „Er bläst, bläst, he blüms ...“

Drei Wale haben wir heute geflossen. Der größte war allein 25 000 Mark wert. Hatte 105 000 Kilogramm und war dreihundertfünfzig Meter lang! Ein toller Bruchteil! Jeden Tag handelt es das Mutterloß die Gesamtanzahl der bisher erlegten Tiere. Zweihundertachtzig sind es heute. Fünfhundert brauchen wir zur vollen Ladung.

Alles wird verwertet.

Nach zwei Wochen werde ich abgelöst und komme auf das Jachtloß. Wie bin ich froh, endlich aus dem ewig klündernden und stösenden kleinen Staßen heraus zu sein. Meine Kammer ist geräumig, meine Maße breit über der Wand ...

Das Deck untern Dampfers ist mit Schmutz, verfallenden Fleischstücken und Hünten geradezu bedeckt. Fettige fließende Blut rinnt mannschlich durch die Gänge von Tran und jaftem Fleisch



Auf dem Kreuzer Turnier. Im Jagdbrüngen Klasse M ging es in fähigem Sprung über die tiefe Hürde.

sieht sich durch alle Decke, alle Gänge und Kammern, bis in die Schiffsmasche, Hunderte von Leuten arbeiten an den Decken; mit Jagen und Haken werden die Speckschichten und Fleischstücke in die verschiedenen Behälter geert. Auf eigenen Mühen werden die einzelnen Teile des Wales geschleift, nachdem sie an Deck geschitten und sortiert wurden.

(Fortsetzung folgt.)

Der Schuß auf Theodor Körner.

Ziel der Freiheitsdichter heute vor 120 Jahren durch die Hand eines Deutschen?

Unter den zahlreichen, meist von Freunden, Gönnern und Verehrern angehten und vielfach mit einer Widmung versehenen Büchern, die der am 24. November 1901 verstorbenen volkstümlichste Gieseldichter Peter Jirbes aus Niederalf an Kreuze Wittich hinterlassen hat, befindet sich auch „Theodor Körners sämtliche Werke“, erschienen im Jahre 1868 in der Nicolaischen Buchhandlung in Berlin. Darin fand ich eine Eintragung von Jirbes, die nicht uninteressant sein dürfte und folgenden Wortlaut hat: „Der Dichter fiel durch die Angel des in französischen Diensten lebenden Marschalls François Adreer zu Wieden, Kreis Sigmaringen, welcher 1804 ...“

seinem hoffnungslosen Leben mit 29 Jahren ein nobles Ziel setzte.

Nach Jirbes ist der Schütze ein jener Deutsche gewesen, die den Franzosen zu den Waffen gegen ihre eigenen Landesbrüder aufgeboten wurden. Die geschichtlichen Voraussetzungen sprechen nicht gegen diese Behauptung, denn der oben bezeichnete Feldmarschall Jirbes gehörte bereits vor der Zeit des weltfährigen Friedens und der Reformation zu dem nördlichen Teil des in das Erbprinzip Eriar vorübergehenden Kurfürstentums Pfalz, wurde durch den Friedensvertrag zu Aachen 1798, der die linksrheinischen Rheinlande Frankreich überantwortete, französisch und dem Departement Rhein und Moselle, das sich nördlich und südlich der Mosel von Bonn bis Bingen am Rhein entlang hinzieht, angegliedert. Bereits 1798 wurden alle jungen Leute, die 20 Jahre und älter waren, von den Franzosen in den neu erworbenen Gebieten zu Kriegsdiensten gegen Deutschland gezwungen, wobei es zu mehreren erfolglosen Aufständen kam, von denen der Banneneraufstand in der Gegend der besagten Hilt. Durch den Frieden von Luneville wurde das linke Rheintal 1801 endgültig französisch und blieb es bis 1814. Nach seiner Niederlage in Russland im Jahre 1812 ordnete Napoleon vor allem auch im Rheingebiet zur Erneuerung seiner Armee eine solche Aushebung an, die ebenso wie die früheren, zu schnell unterdrückten Aufständen führte.

Der Sänger und Kämpfer Theodor Körner fiel bekanntlich am 20. August 1813 in Mecklenburg, und zwar in Rosenburg, wo heute ein 5/8 Meter hoher Granitobelisk die denkwürdige Stelle bezeichnet. Unter Säubens Relief wurde hier mit einer Abteilung seiner Freiheitskrieger, bestehend aus 100 Fußknechten und 100 Volanten, ein Heerführer auf einen feindlichen Wagenaug durchgeführt, der sich auf der Straße von Gadebusch über Rothenberg nach Schwerin bewegte. Nach Eröffnung der Kampfhandlung ließ ein Teil der Besatzer in ein an der Straße liegendes Gehölz und fand Deckung. Körner, Jirbes Adjutant, verfolgte den Feind und sprengte mit seinen Fußknechten und Jofaken auf das dicke Unterholz zu, aus dem dann der Schuß fiel, der

sehen schon die schicksaligen Voraussetzungen der Behauptung des Gieseldichters nicht entgegen, so ist weiterhin die Identifizierung auffallend, mit der sich Jirbes in seiner Buchbemerkung, die leider jeder Nachkennung entbehrt, ausdrückt. Es ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß dieser eigenartige Volksheld, der mehr als sein halbes Leben als wandernder Steinguthändler Jahr um Jahr von seinem Gieseldorf Niederalf an in die Gegend der Mosel, Rheine und Saar, in den Hochwald, Emswald und Hundsrück zog, an Ort und Stelle von dem Schützen von Rosenburg gehört oder sogar diesen Adreer namens Franz selbst als Anabe noch kennengelernt hat; denn Jirbes machte diese Bemerkungen mit seinen Eltern bereits von früherer Kindheit an mit. Er, der sich als Dichter bewährt und sich als Sagenkammer den Dank des Kulturhistorikers verdient hat, würde seiner Behauptung wohl kaum die bestimmte Festhaltung gegeben haben, wenn die Quelle dafür nicht ganz glaubwürdig gewesen wäre.

Es ist somit die Schicksalsschönung sehr wohl möglich, daß der für die Freiheit deutscher Lande kämpfende und dafür im Tode bis in den Tod beehrte Dichter Theodor Körner, der Vertreter der besterhaltenen Selbdenkungen untern Volkes, durch eine deutliche, unter französischer Besatzung bewirkene Hand gefallen ist.



Zu den kommenden Lutherfesttagen in Wittenberg. Links: der Reformator Martin Luther im 1517. Rechts: Martin Luther läßt die 95 Thesen an die Tür der Schloßkirche zu Wittenberg schlagen. (Nach einem alten Stich.)

SEIBT ROLAND 43

Die Leistung, Trennschärfe und Hörkomfort verkörpert dieser wirkliche „Groß-Empfänger“ die höchste Stufe, die sich in der Entwicklung der Geradschaltung erreichen läßt. Selektivitäts-Regler, übersichtlichste Doppelfarben-Lichtzeiger-Skala, SUPRA-Schwingkreise, CALM-Isolation, Störsperrre, zweistufige Tonblende.

Vorlesungen Sie Große-Druckbuches

SEIBT ROLAND 53

Die genialste Neuschöpfung der deutschen Funk-Industrie - der neue SEIBT-HEXODEN-SUPER! Leistung und Trennschärfe aus Wunderbare grenzen. Hörkomfort, wie er nicht mehr zu übertreffen ist ...! Fading-Hexode, Misch-Hexode, Störsperrre, zweistufige Tonblende, neuartiges Abstimmometer „PHONOSKOP“

Dr. Georg Seibt AG. • Berlin • Schönberg

GIGANTEN des AETHERS

Aus Merseburg. Zum Blumentag!

Unser Merseburger Schreiber- und Klein- gärtner haben beschlossen, den 27. August d. J. zu einem Blumentag auszugestalten.

Ein Blumenweg wird nachmittags von acht Uhr ab durch die Stadt fahren und alle Vorübergehenden werden mit Blumen bedacht werden.

Auch der Schöpferin solge Herren Sollen nicht darüber laden Und sich nicht dagegen forcieren.

So trägt Sonntags nun die Träne An dem Hutten eine Aker, Und me flotte Georgine.

Auch der Jungfrau, der Malie, Die in Herbstsprach entkommen, Wird wohl eine schöne Dahlie.

Wer nun gar wie Sie, mein Lieber, Seiner Stammhild nicht kann müssen, Wird Selbster und Jettlicher.

Mag ein jeder sich zum Ruhme Und mit Jedem sein Blümen tragen! Nehmt nicht tramm, wenn durch die Blüme.

Der Weg der Blumen.

Der Blumentag der Merseburger Schreiber- gärtner liegt bevor. Da dürfte es von allgemeinem Interesse sein, wo es den Weg der reich mit den verschiedensten Blumen geschmückten Festwagen morgen nimmt.

Mit dem Motorrad in den Straßengraben.

Am Freitagabend ereignete sich in der Raumburger Straße, in der Nähe des Exerzierplatzes, dadurch ein Unfall, daß ein Motorradfahrer in einen Straßengraben gefahren wurde.

Gesellschaftsführer Nitz scheidet.

Am Sonnabend, den 26. August, 20 Uhr, findet in den Gottshard-Zellen (Büfö) zum Abschied des Gesellschaftsführers Nitz ein Mandelbrot der Hitler-Jugend statt.

Zum Oberpostmeister ernannt.

Der Regierungspräsident ernannte Ober- postmeister und vormalig Dr. Freiberger Spiegel zu Bonn und zu Bedelheim zum Ober- postmeister der Regierung Merseburg.

Auf Grund des Berufsbeamtengesetzes ist der früher in Weipenfeld und Merseburg und zuletzt als Regierungsrat in Trier tätig gewesene Dr. Dr. Seifmann entlassen worden.

Gebt Arbeit und Brot!

An alle Volksgenossen in Stadt- und Landkreis Merseburg.

Zwei gewaltige Aufgaben hat sich die Reichsregierung unter Führung unseres Volkskanzlers gestellt: Befreiung Deutschlands vom Marxismus und Befreiung der Arbeitslosigkeit.

Befreiung der Arbeitslosigkeit

Gerichtet. Wesentliche Erfolge sind bereits zu verzeichnen. Offensichtlich ist frei. Pomern zu einem erheblichen Teil und in allen Teilen des deutschen Vaterlandes ist die Arbeitsschlacht in vollem Gange.

Gewaltige Arbeit ist noch in unserem eigenen Heimatgebiet zu leisten. Stadt- und Landkreis Merseburg haben zur Zeit immer noch rund 7000 Erwerbslose.

Wir richten daher den dringenden Appell an alle Unternehmer in Industrie, Landwirtschaft und Gewerbe, an alle Angestellten, Beamten und Arbeiter, unter Hinsandung kleinlicher eigennütziger und gewinnfächtiger Momente am Werk Adolf Hitlers mitzuarbeiten.

Die Industrie möge unter Verzicht auf Gewinn, Tantien- und Dividenden- ausichten in großem Maße Arbeitsplätze freimachen, Instandsetzungs- und Neubau- aufträge unter weitgehendster Berücksichtigung des örtlichen Handwerks- und Gewerbes vergeben.

Die Landwirtschaft möge durch weitgehendste Verteilung der Winterarbeit, durch Instandsetzung an Maschinen und Gebäuden Arbeitsplätze schaffen.

Der Hausbesitz möge durch Ausbau und Instandsetzungsarbeiten dem Hand- werk die Möglichkeit zur Einstellung neuer Gehilfen geben.

Das Handwerk möge durch weitgehendste Einschränkung der Lehrlingsarbeit, Aufgabe von Bestellungen, gebedingster Meisterarbeit usw. die Voraussetzung zur Schaffung neuer Arbeitsplätze geben.

An Euch Beamte, Angestellte und Arbeiter geht der Ruf zur Mithilfe dahin, daß Ihr Eure Einkäufe

nur in heimischen Geschäften

beim heimischen Handwerksmeister, beim heimischen Händler deckt. Darüber hinaus sind folgende Punkte wesentlich:

- 1. Frauen und Mädchen, für die irgendwie geforgt ist oder geforgt werden kann, sollen den Männern keine Arbeitsplätze wegnehmen.
2. Familien mit mehreren Verdienenden sollen an die denken, die keinen Verdienner haben.
3. Wer auskömmliche Pension oder Rente bezieht, hat die Pflicht, an die zu denken, die keinen bedeckten Tisch haben.
4. Gebt Eure Nebenverdienste ab an diejenigen, die überhaupt keinen Verdienst haben.
5. Lehnt alle Schwarzarbeiter ab, geht mit Euren Aufträgen zum Hand- werksmeister. Prüft die Erlaubnis zur Ausübung eines Gewerbes nach.

Die Angehörigen der NSDAP. rufen wir im besonderen auf, den Kampf um die Arbeitsplätze ihrer Volksgenossen in vorbestehender Linie zu führen und mit allen in Betracht kommenden Mitteln überall nachdrücklich auf die Vergrößerung der Beleg- schaften und die Erfüllung der vorstehend genannten Punkte hinzuwirken.

Gebt Arbeit und Brot!

Merseburg, den 25. August 1933.

Der komm. Landrat Der kreisleitung Merseburg Der NSDAP. Der Oberbürgermeister der Stadt Merseburg

Großzügige Arbeitsbeschaffung durch den mitteld. Brauntohlenbergbau.

Die am 25. August in Selzig verlanmte gewesene Mitteldeutsche Brauntohlen-Industrie hat einstimmig beschlossen, alle Verbände zu verpflichten, die wöchentliche Arbeitszeit im Durchschnitt des Jahres grundsätzlich nicht über 40 Stunden betragen zu lassen.

Segelflieger Schulen schon heute. Die Merseburger Segelflieger haben bereits am heutigen Sonntag ihren Beginn des Herrn Sachse. Hieran nehmen auch die

Flaggpost auf nos!

Der deutsche Luftfahrtverband tritt nach längerer Pause am 28. August mit einer Reorganisations- und Reformaktion an die Öffentlichkeit, die die erste einer längeren Reihe sein soll.

Die Steuern im September.

31. August: Letzte Frist für die Anzeigegemäß dem Gesetz gegen den Verfall der Deutschen Volkswirtschaft (betreffend ausländisches Vermögen und Devisen). Die Anzeigefrist bis zum 31. August 1933 einer Anzeigefrist.

1. September: Einkommen- u. Körperschaftsteueranmeldungen für das dritte Kalenderquartal 1933 entsprechend dem letzten Steuerbeleg. Keine Schonfrist.

11. September: Einkommen- u. Körperschaftsteueranmeldungen für das dritte Kalenderquartal 1933 entsprechend dem letzten Steuerbeleg. Keine Schonfrist.

11. September: Einkommen- u. Körperschaftsteueranmeldungen für den Monat August. Schonfrist bis 18. September 1933.

30. September: Letzte Frist für die Abmeldung der Kraftfahrzeugsteuer. Der Antrag muß spätestens am 1. Oktober 1933 beim Finanzamt eingegangen sein.

Kurzzeffel der Hausfrau.

Die Preise auf dem heutigen Wochenmarkt betragen für: Äpfel 8-25; Birnen 3 Pfund 20; Weizen 20; Butter 65-70; Molkereiprodukte 20-45; Zitronen 4-5; Eier 9-10; Wollereiprodukte 75; Kartoffeln 3, 4 und 5; Einleger Schokolade 10; Kresels Schokolade 60; Pfefferkörner 20; Weidenkörner 25-35; Sauerfrüchten 20; Preiselbeeren 30; Rabarber 20; Kohlrabi 4 Stück 10; Rote 8-12; Möhren 2 Pfund 15; Weizen 20-25; Pflanzlinge 20 bis 45; Rührlinien 25-35; Rührlinien 10-15; Mirabelle 2 Pfund 25; Reineclauden 2 Pfund 25; Rosinen 10; rote Rüben 10; Salat 5; Spinat 10; Tomaten 10-20; Trauben 20-40; Weintrauben 30; Weizenfrucht 2 Pfund 15; Weizen 2 Pfund 25; Zwiebeln 8-10; Wachsbohnen 25. Preisverleben 50.

An Fischpreisen wurden notiert: Aiblinge 40; ger. Hering 2 Stk. 25; Salsberger 3 Stk. 20; Filet 50; Goldbarsch 35; Hering 20; Kabeljau 35; Schellfisch 40; ger. Schellfisch 50; Schellfisch 1/2 Pfund 25; Seezahn 35; Seelachs 35; Scholle 50; neue Heringe 2 Stk. 25.

Motorradfahrer mit Sozius verunglückt

Gestern gegen 13 Uhr stieß der auf seinem Motorrad fahrende Motorradfahrer Otto Wacker, welcher ein Weinsdorf an der Straßenverkehrsverwaltung 300 Meter nördlich der palastische Straße gegen den hinteren Teil einer nach Dürrenberg fahrenden Straßenbahn. Der Führer des Wackers wurde am Kopf verletzt und mußte der Ambulanz in Weina ausgehört werden.

Aus der nationalen Bewegung.

Nationaldeutscher Arbeiterverein Ammonatwer Merseburg, Ortsgruppe Merseburg und Arbeiterverein Gebr. Dietrich Merseburg. Am Sonnabend, den 26. August abends (7 Uhr) 19 Uhr gemeinsame außerordentliche Generalversammlung im Bürgerhof Kallefische Str. Geheimen aller Mitglieder ist Pflicht. Endgültige Überführung in die Deutsche Arbeitsfront.

Altenhilfeverband, Ortsgruppe Merseburg. Die August-Monatsversammlung findet am Sonnabend, 26. August, abends, im Hotel 'Alter Deutscher' statt.

Bereinigen. Kampfbrosen, Ausflug nach Weipen ab 2 Uhr Neumarktstraße bei Regenmeter Klempf. (Kart-Wab).

Schwarzpost. S. d. J. Ortsgruppe Merseburg. Am Sonntag früh 9 1/2 Uhr auf dem Schulplatz zum Dienst. Erziehen ist Pflicht.

Dank den Landbauführern

durch Hauptmann Engelings-Profe. Der Vorsitzende des Landbau-Provinzialvereins...

„Sehr geehrter Herr von Goidafer! Hierdurch beziehe ich den Empfang Ihres Schreibens vom 21. August 1933, in welchem Sie die Niederlegung Ihrer Aemter...

Ich grüße Sie und die Herren Kreisbauernmeister Ihres Bezirks.

Herbstflugverkehr 1933.

Schreibst. Nach Beendigung der Sommerreise tritt am 1. September 1933 für sämtliche europäische Luftverkehrsgesellschaften der Herbstflugplan in Kraft...

Neben den im Personenverkehr gebotenen sehr günstigen Reisemöglichkeiten verdient vor allem das in diesem Jahre erheblich verbesserte Luftpostverkehrsnetz das Interesse der Geschäftsleute.

Kettlerexplosion legt Fabrik still. Ein Trimmerfeld. — 130 Arbeiter müssen feiern.

Triptis. In der nahe dem Bahnhof gelegenen Kettlerfabrik von Schwender & Voigt explodierte unter heftigen Geräuschen ein mit Dampf gefüllter Stahlkegel...

Während angelernter Post in die Morgenbeziehung nach Köln, Frankfurt, Stuttgart und München bringen.

Drei Todesurteile vollstreckt.

Torgau. Heute früh um 4.30 Uhr wurde bei dem Saale des Gefängnisses in Torgau bei Torgau durch Enthauptung hingerichtet der Schmiedegeselle Willi Berndt...

Werbeabend der NS-Frauenhilfe.

Frankleben. Die NS-Frauenhilfe unseres Ortes welche zum Mittwochabend im Gasthaus Förstlich zu ihrer alljährlichen geselligen Zusammenkunft geladen hatte, beabsichtigt einen Werbeabend zu veranstalten...

Zur Nachzahlung.

Neumarck. Wie bereits berichtet worden ist, veranfaßte der Bund Deutscher Räder, Drisgruppe Domborn, am Sonntag, dem 19. August im Gasthaus Schumann in Neumarck einen Werbeabend...

Altersüblerin.

Köfßen. Heute besuchte Frau Wilhelmine Mietzling bei geliebter Axtide ihren 86. Geburtstag. Die Greflin ließ noch täglich ihre Leistung ohne Pause. Wir wünschen ihr einen gesegneten Verbleibsenden.

Küchengruppen gebildet.

Söffen. In Köfßen und Söffen sind auf Anregung der NS-Frauenhilfen Küchengruppen entstanden. In Köfßen haben sich 23 Kinder gemeldet...

Grate-Gele vertagt.

Schattchen. Da die Gemeinde Großgräfendorf ihr Grate-Gele am 3. September feiert, hat die hiesige Gemeinde die Feier dieses Festes auf den 10. September verlegt.

Mordverdict auf den elacren Fran.

Wriebo (Kreis Wittenberg). Der Chemikerarbeiter Dobrich intern nach seiner Ehefrau in der Nacht zum Donnerstag einen

Mordverdict. Mit einem Schießhammer schlug er mehrmals auf die lebende Frau ein, die darauf gefallene Blutsprache ausstieß. Vorübergehende Personen eilten herbei und veranlaßten sofortige ärztliche Hilfe.

Gewinnansatz 5. Klasse A1. Preußisch-Schlesien (267. Preuß.) Staats-Lotterie

Obne Gewähr. Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die obere gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II

15. Ziehungstag 25. August 1933. In der heutigen Vermittlungsziehung wurden Gewinne über 400 R. gezogen

Table with 4 columns: Ziehung, Gewinnhöhe, Anzahl, Betrag. Includes rows for 2. Klasse in 10000 R., 16. Klasse in 5000 R., etc.

Zur Nachzahlung.

194. Ziehung in 500 R. 19580 19585 15691 25322 49345 62395 62396 59573 61363 61972 65031

Altersüblerin.

2. Klasse in 30000 R. 42407 42408 279813 2. Klasse in 10000 R. 79845 12. Klasse in 5000 R. 46819 63818 80547

Küchengruppen gebildet.

84. Gewinne in 1000 R. 1500 8684 9227 28677 29759 32000 32727 65000 80712 12711 128153

Grate-Gele vertagt.

134. Ziehung in 500 R. 4928 14938 32653 34748 40193 41132 52435 53123 79293 129594 90915

Mordverdict auf den elacren Fran.

je 50.000 und 100 Franken zu je 3000, 2 Gewinne zu je 25000, 2 zu je 10000, 6 zu je 5000, 22 zu je 5000, 106 zu je 1000, 226 zu je 600, 476 zu je 300, 1899 zu je 200, 2758 zu je 100, 4500 zu je 50, 13585 zu je 200, 31

Werbeabend der NS-Frauenhilfe.

Frankleben. Die NS-Frauenhilfe unseres Ortes welche zum Mittwochabend im Gasthaus Förstlich zu ihrer alljährlichen geselligen Zusammenkunft geladen hatte, beabsichtigt einen Werbeabend zu veranstalten...

Der Sportplatz wird geordnet.

Neumarck. Da die erste Handballmannschaft des hiesigen Turnvereins (Jahn Neumarck) der Weidertafel beigetreten ist, hat der Verein für eine gute Kampfstätte zu sorgen, die den Anforderungen für solche Spiele entspricht. Am Mittwoch wurde mit der Planung des Platzes der auf der einen Seite eine Weisung bis zu einem 1/2 Meier aufweist, begonnen. Mittags sieht man nun in der Zeit von 4 bis 8 Uhr die Mitglieder ihre Flächenmitten (vier sind angelegt) abarbeiten. Mit Schaufel, Spaten und zwei kleinen Kluwenarbeit hat man sich an die Arbeit gemacht. Wie die Bauarbeiten sind noch mehrere kleine Mäntel zu beheben, von denen man vorläufig noch absteht. Bis zu Beginn der Winterferien soll und wird der Platz in vorbildsamer Verfassung sein.

Elternabend der Schule.

Frankleben. Am Donnerstag Abend fand in der neuen Schule ein Elternabend statt, welcher sich einer heimlich regen Beteiligung erfreute. Der Abend wurde von Herrn Hauptlehrer Seiffel durch eine Begrüßungsansprache eingeleitet. Nach dem Singen einiger Lieder und dem Vortrag eines Gedichtes von einer Schilf erin wurde S. anschließend 2 1/2 Stunden über sehr interessante und sehr reichhaltige Vorträge über Überbauung, der Erziehung an Hand seiner an Ort und Stelle selbst aufgenommenen photographischen Aufnahmen die Schöpfung des Bannlichen Schönlades. Mit beionemtem Interesse wurde von der Jugend und den Eltern die Bilder von dem beim untern Volksanwalter Adolf Hoyer verlagert. Der sehr ausführliche Vortrag habe bei allen Zuhörern starken Beifall gefunden.

bereits der große Glaubensmann und Reformator Martin Luther prodigte.

Und plötzlich umfachte Axel mit beinahe überheblichem Druck Theas Schulters und zog sie auf die Brust und in den Saum seiner Jacke und erregte wie immer Jubel bei einer zahlreich erschienenen Kinderhilfe. Es war nicht leicht, die Hände zu halten, die sich umfalten ließen.

„Denn“, sagte er, schwer und langsam hallten die Worte von dem heiteren Munde an, „gelobe mir hier, daß du mein Treue und Schicksal denkst und die Fesseln, die uns binden, emig sind!“

„Sie war aufwärts ein wenig erblüht, doch nun fand ihr Kopf an seine Schulter. „Ich gelobe es, Axel!“ flüsterte sie.

Er küßte sie. Einmal wie Bräuden legte sich über ihre zerwundenen Hüften.

Ueber ihren schmalen Leib und heimlich die Romantiker, die diese schmerzliche Stunde unversehens machte.

Im „Schwarzen Adler“ kamen sie gerade zurück zum Mittagessen.

Nach Tisch verbreitete sich wie ein Lauffeuer die Nachricht: „Thea hat Engagement!“ — Thea trat nach Siedendensland!

Sie selber fand vor Helm, hielt seine Hand und sah mit lebenden Augen, sich fränks anzuheben.

„Er ist wie zerbrochen, Bernd. Hilf ihm die erste schwere Zeit überwinden! Ich und mich trenne vorläufig ein hartes Schicksal. Vielleicht erzählt er dir's später einmal. Ich will mich nicht, denn, daß ich diese Liebe wieder liebe. Aber ich konnte nicht anders, — es war härter, viel härter als mein Wille! Ich bin bei — ermuntere ihn zum Warten! Er kann etwas — er muß sich durch seine Angst durchwinden. Ich — will es bei mir auch verstehen.“

Er sah, wie sie litt. „Müde diese Trennung denn sein?“ fragte er ernst.

„Ja, Helm, sie mußte. Sie wir's tragen sollen, weiß ich nicht.“

Er umschloß ihre Hand. „Es lag Geliebe und Mitleid in diesem Ausdruck.“

„Dann ging das „Zusammenhalten“ in die Hand und erregte wie immer Jubel bei einer zahlreich erschienenen Kinderhilfe. Es war nicht leicht, die Hände zu halten, die sich umfalten ließen.“

„Diese Tage ist mir ein Häßel“, bemerkte Fabrianus nachher. „Genaulich soll man solchen unangenehmen Vertreter nicht mit sich nehmen, und ich war damals beim Muszua fast entsetzt. Jetzt kam ich's zu erleben. Aber nun sprach noch, daß sie glückselig ist. Das beruhigte meine Zweifel ein wenig. Heute glaube ich, daß Willi die bemerkenswerte Rate des ganzen Kontinents ist.“

Und er freischelte garantiert ihr launisches Fell, freute sich, wie es flüsterte, und die Augen erhellten sich, daß Willi seine Siebelung durch sanftes und ärtliches Schurren beantwortete.

Wie vor Thea ihre Pflicht schwerer gefallen als an diesem Abend. Wäre ihr nicht die jahrelange Wühnensorgnis zu Hilfe gekommen, sie hätte am ersten Male nicht vertragen. Mutterernte mußte sie mimen und hatte dabei das Gefühl, das Ders, das so schwer in ihrer Brust lag, müßte im nächsten Augenblick ausbrechen.

Aber auch diese Dual nahm ein Ende. Das Spiel war aus — der Saal leerte sich.

Eine kleine erfreuliche Heberordnung gab es noch für die Schaulpieler. Helms Kasse enthielt den Betrag von dreihundertachtzig Mark, der nun nach Wangen der letzten Heberorden und einer kleinen Summe für den Rücktransport der Wagen, die samt den Wädeln in Groß-Winterwis nach Berlin verladen werden sollten, verteilt wurde.

Stedel hatte an ihren Anteil verweigert, und sie konnten diesen Betrag zu ihren Eltern bringen auf gebrauchen und Vere wäre beinahe wieder in Jubel ausgebrochen. Aber

das ging jetzt nicht mehr. Wer konnte noch lachen, wenn ihnen kurzem die Scheidung kündete?

Helm, Franz, Hochheim, Maria und Sabine wollten mit den Wagen bis Winterwis fahren und dann mit der Bahn weiter bis Berlin. Maria hatte sich erhoben, Binden aus ihrer Tasche beifällig zu sein, bis sie gute Unterfertigung gefanden hatte, und dann erst mit ihrem Mann weiterzureisen. Die Hausaufstellung in der Feintriebler übernahm Helm.

Thea, Lore und Wolters fuhren frühmorgens in der Wagereuber Richtung ab, Fabrianus entgegengesetzt nach Berlin, um wo aus er sofort eilte nach Solingen weiterzukommen.

Sämtliche Koffer waren gepackt, und nun saßen sie wartend aufzulassen, mußten, daß der nächste Tag große Anwesenungen an alle Heile, aber niemand mochte aus Schlafen denken.

Das war überraschend ein Telegramm von der Nordel ein.

„Bin im Geiste bei euch! Trennung schwer, aber Wiedersehen im Sommer bei Schmitz.“

„Ja“, sagte Maria mit weicher Stimme, „da wir doch Schweltern und Brüder sind, werden wir uns immer finden.“

Sie ging zum Mann. „Sagst du mir, es niemals länger gehen hätte, daß ich jetzt — sie lang. Sang ihren Gefährten zum Abschied und Trost das Lied der Nachtigale.“

„Und ob die Wolke sie verfühle — die Sonne ließe am Himmel stehen. Ihre Stimme war getragen von Innigkeit.“

Das war der rechte Abschied dieses Abends. Still ging die kleine Stadt auszuenden.

Morgen früh — sagten sie, als sie sich die Hände reichten.

Franz kam nicht mit dem Wagen, aber Helm hatte es auch nicht anders erachtet. Es war festzuhalten, daß diese letzten Stunden Axel's Liebe gehörten.

(Fortsetzung folgt.)



Richard Billinger

Der Hausball / Eine Wiener Geschichte

Vor drei Jahren trat ich in Wien in ein Kaffeehaus, fand einen noch unbekanntem Tisch und bestellte mir eine Schale Mokka. Ich war nach den Zeitungen, die den 'Ober' vor mir aufhäufte und heute mit einer ungeschriebenen Ruhe, der Entfaltung des Gutgeschmacks in den Himmel des Nicht-mehr-Seins, wie es in solch hoher Stärke wohl nur ein Kaffeehaus in Wien zu finden vermag...

Funkelst! Polbi bewunderte sich im Spiegel, sie erlebte voll Entzücken das Wunder ihrer Veranbaltung. 'Und das Kapitälchen vor mir auch! So gern möcht ich heut auf den Hausball zum 'Fröhlichen Türken' gehn!'



Zur 120-Jahr-Feier der Katschbach-Schlacht. Zeitgenössischer Stich über den Sieg der preussischen Armee.

'Wir gingen zum 'Fröhlichen Türken'. Er empfahl mich bei der Tür, mich irrieb keine Zeit, den Hausball des Wirtes mitzuführen. Das Mädchen wurde mit Inbrunst empfangen. 'Ich erntete noch ein 'Dante schon' der Tanzenstöhren, ging wieder auf die Straße und wollte diesen linderbaren Kaffeehaus-Besuch so schnell wie möglich verlassen. Ich machte bei einer betrunkenen Dame einen Versuch, sah in den trübebestimmten Weisheit einer 'bürgerlichen' Stube, hatte von meinem Herzen den Nachbargang eines Dämons abgeblüht, tröstete mich, sagte mich mit dem goldenen 'Woh-geh's-nichts-an'!

Als ich gegen Mitternacht nach Hause ging, trugte der Morgen vom Himmel. Aus hell erleuchteten Fenstern kirkte noch wo eine Zankmisset, ein Betrunkener kniete auf dem Pflaster, um die Neotropen zu zählen. Der Horizont der Nacht schien sich in eine Gintwette zu lösen. Ich fand plötzlich wieder vor dem Gasthof 'zum fröhlichen Türken' und ich trat ein. Tabaksalz füllte das Speiszimmer. Aus dem Zanzaloe stie und fuhrwerts der schwere Värm der Witternachtsstunde. Kraftwagenführer spielten im Speiszimmer Karten. Die Schwestern ließen sich die Füße wärmen. Ich mochte mich nicht in die Hölle des Zanzaloes, ich feste mich zur Schenke, bestellte mir ein Glas Bier. Da trat ein selbstm gewandter Gast zur Tür herein. Auf seinem Totenkopf trug er ein federbestimmtes 'Streitbüttel'. Unter seinem schwarzen Mantel sah man das Totenkopfe. 'Nest kommt erher', lachten die Kraftwagenführer. 'Was willst?' fragte den umhüllenden Gast der Wirt. Der Strengte schritt auf mich zu. 'Sind Sie auch bei Die Polbi ist wohl im Saal drin beim Tanzen?' Jetzt erst erkannte ich den Vater Eduard J. Der Mästrier setzte sich zu mir. Der Mantel verhielte kaum den dürren, ausgezehrteten Gesicht des Kranken, der in einem Zirkel saß. Das der Vater mit dem Tobeserzert gemämiht hatte. Die Polbi kam jetzt, vom Vater geholt, sie barst fast vor Lachen über ihren so 'wunderbar' mästrierten Freund. Sie zog den 'Jöhnen' Ebi in den Saal, ich hatte das Versehen einer Betrunknen, ich füllte mich auf meinem Stuhle wie Felgenaeht, ich wollte aus der Schenke fliehen, verweilte es aber nicht mehr, mein Derz vorzutragen, wieder dem 'Jöhnen' Ebi zu entziehen, an seinem Schicksale vorbeizugehen, das der Vater mit dem Tobeserzert gemämiht hatte. Die Polbi kam jetzt, vom Vater geholt, sie barst fast vor Lachen über ihren so 'wunderbar' mästrierten Freund. Sie zog den 'Jöhnen' Ebi in den Saal, ich hatte das Versehen einer Betrunknen, ich füllte mich auf meinem Stuhle wie Felgenaeht, ich wollte aus der Schenke fliehen, verweilte es aber nicht mehr, mein Derz vorzutragen, wieder dem 'Jöhnen' Ebi zu entziehen, an seinem Schicksale vorbeizugehen, das der Vater mit dem Tobeserzert gemämiht hatte. Die Polbi kam jetzt, vom Vater geholt, sie barst fast vor Lachen über ihren so 'wunderbar' mästrierten Freund. Sie zog den 'Jöhnen' Ebi in den Saal, ich hatte das Versehen einer Betrunknen, ich füllte mich auf meinem Stuhle wie Felgenaeht, ich wollte aus der Schenke fliehen, verweilte es aber nicht mehr, mein Derz vorzutragen, wieder dem 'Jöhnen' Ebi zu entziehen, an seinem Schicksale vorbeizugehen, das der Vater mit dem Tobeserzert gemämiht hatte.

Der Vater hand plötzlich wieder vor mir. 'Hellen Sie mit fort von da, ich kann nimmer tanzen jetzt', krenzte er. Ich bestellte lediglich einen Kaffeehaus, aber der Erbschöpfte lebte heftig dieses Hängebauch auf. Wir traten auf die Straße. Die frühe Nachtluft schien den Kranken zu erwidern. 'Kommt die Polbi nicht auch?' fragte ich. Der Vater schüttelte den Kopf. 'Sie tanzt. Ihr ist's so lustig'. Wir schwenkten auf dem Wege. Ebi wartete. Ich führte ihn zu einer Bank, wählte die Rasse des Regens von den Brettern ab. Der Vater setzte sich aber nicht, mit einem schneellen Blicke redete er sich hoch, er sagte: 'Dante, mein Herr!' höflich, im eitelstalen Tone. Er schritt ehe ich mich befinden konnte, den Weg zum Gasthaus zurück. Er begann jetzt zu laufen, als fürchte er, daß ich ihn einholen, an seinem Schwaben hindern möchte. Ich ging ruhig auch den Weg zum Gasthaus zurück, ich wollte mich nur nicht mehr der Schicksalsgemeinschaft mit dem 'Jöhnen' Ebi trennen lassen. Eine kumpfe, gleichgültige Sarnadialenheit mich ergriffen. Ich fand der Entlohenen nicht im Gasthaus, auch nicht im Zanzaloe. Die Polbi rief: 'Der Ebi ist schon heim!' Sie tanzte mit zwei Veranmungen, schien den Freund nicht zu vermischen. Ich führte den Weg zur Wohnung des Vaters zurück. Der Karbidom vor von dem Stagnierende eingehüllt. Die Glode löst die dritte Morgenluft. Wie zum Himmel ausgedrückt flaupte flarten die Säulen der Kirche, wie ein Nachtstrolch ragte die Angel.

Gefahr! Todte mich zu einer abwärts fliehenden Pant. Ich sah dort ein schwarzes

alten Bauerngeschlechter spiegelte sich wieder in seinen Konfirmanten, und vieles von dem heutigen Lebensstil ist zu erklären aus den Kirchbüchern damals, die Trauung, Tod und Geburt vermelden.

Nicht minder groß ist der Gewinn aus für Familienforscher; die alten Nachforschenden empfinden die Freude des Ahnenforschers immer wieder von neuem. Sie haben schon den Heberfeld über Werden und Bergen gehen der Geschlechter; die jungen Familienforscher, die zum erlernen von ihrer Familiengeschichte den Schreiber abnehmen, die Vergangeneit darüber bedrft, sind erfrucht und dankbar, wenn sie sich schon in Zahlen und Daten fundiert, wenn man sie nur richtig zu lesen vermag. Die Werte, die hier einmal festgestellt sind, sind unvergänglich und gehen von Geschlecht zu Geschlecht weiter. Vieles von dem, was wir lernen und Erhellern nicht mehr konnten haben, ist jetzt wieder wissend geworden und enthält die lange Kette der Ahnen.

Jeder, der zum erlernen auf die Ahnenforschung geht, wird dabei eine Fülle von Erlebnissen durchleben; seine Erfahrungen müssen jeder machen, aber auch diese Erfahrungen sind ein Stück deutscher Geschichte. Da erlebt man, wie nicht nur die Familiennamen in der Schreibung gemindert haben, sondern erlernt auch einen Wechsel der Familiennamen. Einer aus dem Geschlecht geht mit dem Geburtsort Schloßhofen verbunden. Das ist die Schule in Hohenfelden. Kein Ortlerforscher kennt aber diesen Namen mehr, denn inzwischen ist das Dorf als 'Hohenfelden' entstanden, der Ort heißt heute 'Schloßhofen'.

Aus der Geschichte der deutschen Kleinrentnerer entstehen neue Bilder. Das gibt es nicht. Am Ende eines Dorfs, das heißt Polze, steht ein alter Mann. Dieses Dorf aber ist ein Mendorf, das teils zum Kreisgebiet Hannover, teils nach Kurhessen und teils nach Schaumburg-Lippe gehört hat.

Es ist das in drei Staaten; das kennzeichnet die deutsche Kleinrentnerer. Inzwischen ist dann eine Vereinigung, allerdings nur drückend, erfolgt. Ein Teil des Dorfes wechselte 1807 seine staatliche Zugehörigkeit und im weiteren Zeit im Jahre 1880. Mit dem Wechsel der staatlichen Zugehörigkeit wechselte aber auch die Hausnummern, und da es in diesem Dorfe auch verchiedene Weier, Müller und Schuler gegeben hat, und da sie in den Kirchbüchern durch die Hausnummern auseinander gehalten werden konnten, so ist jetzt mit dem Wechsel der Hausnummern ein großes Durcheinander entstanden, und der Schreiber des Ortes hat sich erst hinstellen müssen, um in jahrelanger Arbeit die Beziehungen zwischen den alten Hausnummern und in ihrem Bestand schließen zu müssen. Hier ist eine wissenschaftliche Kleinrentnererarbeit für den Genealogen geleistet worden, und jeder, der heute in diesem Dorfe nach Ahnen forscht, hat dem hiesigen Schriftsteller dankbar zu sein, der dafür gesorgt hat, daß jeder die ihm angehörigen Ahnen bekommt, damit eine Verwechslung vermieden wird.

Von den mannigfachen Schicksalen der Ur ahnen erzählt man auch selbst noch aus den Tagen der Kaiserzeit. Ein Mann, der damals ein junger Schulmeister und Witwer, der mit 26 Jahren schon die Frau verlor und nun in dem erwähnten Dorfe Polze wieder heiratete. Er heiratete Sophie Clewinger, 24 Jahre alt, ledigliche Schwelmer von dem genannten Wirters verstorbenen Ehefrau, weshalb die nötige Dispensation gefaßt und erteilt. Da sagt sich auch, wie vor Jahrhunderten eine gute Volksgemeinschaft vorhanden war. Im Jahre 1793 war der Trauung ein solches Paar, ein Bauer, ein Regiment, Hauptmann von Heidenbergs Kompagnie, des Alleinleins müde, er heiratete in Sprunge Sophie Elisabeth Schilling, und als ich dann ein Jahr später die erste Tochter einstellte, da bekam der ledigliche Trauung, wie das Kirchbuch es ausweist, zwei adlige Gevattern, nämlich eine Frau von Altenhagen und eine Frau von Eldagien. Ein lebendiges Zeichen für lebendige Volksgemeinschaft.

Der Familienforscher lernt aber auch sehr bald die Schwierigkeiten kennen, die bei der Beschaffung von Taufinschriften entstehen können. Da ist ein evangelischer Urabne, der die Notweise eines katholischen Pfarrers erhalten hat. So kann es geschehen, daß jemand, der evangelisch ist, seine Taufinschriften von einem katholischen Pfarrer erhalten hat. In einem anderen Falle ist der Taufschein des Großvaters trotz aller Bemühungen nicht beizubringen. Nach den amtlichen Bestimmungen ist das zwar nicht übermäßig traglich zu nennen, denn immer in der Geburtsbescheinigung wie in der Sterbeurkunde ist der Großvater als evangelisch getauft ausgewiesen. Der Großvater hat angegeben, in Östingen getauft zu sein, aber alle Kirchenbüchereien melden eine Schicksalsnot. Was war der Grund? In Östingen gibt eine Universitätsfrauenfließ, die ein eigenes Vereinsmitglied der Geburten und der lutherischen Tausen geführt hat. Die erste Nachfrage führt zum Trauung. Der geliebte Großvater ist in dieser Frauenfließ geboren und getauft.

Das sind nur einige der Erlebnisse, die jeder auf der Ahnenforschung machen wird. Die Erlebnisse und die Schwierigkeiten können aber nichts anderes sein als nur ein Anreiz zu weiterer Arbeit und ein Anreiz der Geschlechter.



Zur 120-Jahr-Feier der Katschbach-Schlacht. Zeitgenössischer Stich über den Sieg der preussischen Armee.

'Hünlein von Menschen. 'Er schlief ja, laßt ihn schlafen!' hörte ich jetzt rufen. Ein Wackmann eilte an mir vorbei. 'Was gibst denn dem wieder?' krammte der Gefaschmächer. Marfmeier, Nachpflanz, 'Arbeits' unzufanzen jetzt vom Klange einer Ziehharmonika die Pant. Den Kopf auf die Brust gesenkt, sah auf der Pant der 'Jöhne' Ebi. 'Der Tod' der Tod' jubelten, gröhnten, schrien die Tanzenden. Klitz der Wirtemann fand nichts 'Anstößiges' im Treiben der fröhlichen Spötter. Ich zwangte mich durch den Neigen der Tänzer, ich schüttelte den Schläfer, ihn zu weden. Da plumpfte der Mästrier von der Pant auf den Boden. 'Ich bin schlafen, den Tod' hörten alle, sie zeigten sich, mich von dem Getriebe zu lösen. Ich sah den Vater die Maske von Antlitz. Ich hob ihn empor, ich lag in ihm gefaßt. 'Er ist ja tot', sagte ich. 'Tot!' schrien und freilich alle, der Säugmann befehleichte mit seiner Laterne nun auch den Umgehenden. Er sah die verriegelten Lippen, die erlöschenden Augen. 'Gehorden ist er im Rauch halt', meinte der Wackmann. 'Kennen Sie den Herrn?' fragte er mich. 'Ne', sagte ich, 'ich kenne ihn nicht. Er über nicht im Rauch gestorben, er war krank'. 'Das geht auf das gleiche hinaus', belehrte mich der Wackmann. 'Helfen Sie jetzt ein wenig, mit Tragen ihn in die Polizeistation. Gleich neben der Kirche ein ein'. Alle Tänzer und Jöhler waren verschwunden, wie Schatten entwichen. 'Jetzt haben Sie den wirtlichen Tod ausgelacht, verpöthet, diese Pant', erollte der Wackser der Pant als er den 'schönen' Ebi auf seine Schulter lud. 'Wie ein Hindel ist er hurtig genug!'

Auf der Ahnenjuche.

Alle Kirchbüchser ermahnen an neuem Leben Ihre Vergangenheit bestimme, wobei Geschlecht immer, und je bester unter mir uns mit machen, desto besser werden wir uns auch mit selber werden! Wackser den den Grund. In den Kaiserzeiten geht es leicht doch her. Niemand hat der Pfarrer seine alten Kirchbücher zu nehmen, denn immer in diesen Tagen. Täglich bringt die Post Briefe mit der Bitte um Nachweis der Ahnen. Die alten Kirchbücher erhalten neues Leben, und mancher Pfarrer, der sich früher nur wenig an seine Aufgabe gekümmert hat, sieht jetzt kirchbüch und die einzelnen Kirchengemeinden mit ganz anderen Augen an. Die

Gefährliches Herberennen.

Blutige Zusammenstöße in Algerien. Während der Herberennen bei Constantin in Algerien kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Eingeborenen und einwandernden Genarmen...

Die Besucher des Rennens in Karlsruhe am Dienstag erlebten eine nicht alltägliche Ueberladung. Der gesamte „Platz“ wurde überfüllt von einem großen Aufgebot von Schuppen umgeben...

Die letzte Kabinperre befehlt.

Vorzeichen gegen die streifenden Schiffe. Die große Sperre, die die streifenden Schiffe in Evragny bei Pontouise errichtet haben - etwa 200 Schiffe in 15 Stunden...

Verbotenes Sammeln

Bei Spensberg der Adolf-Hitler-Spende. Der „Wolffsche Beobachter“ bringt eine Veröffentlichung des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, in der allen Angehörigen, Dienststellen und Einrichtungen der NSDAP...

Das letzte Halali.

Bekehrung Joseph von Kautskis. Diktator Joseph von Kautsk wurde am Freitag nach Berlin überführt, wo auf dem Friedhof Melaten die vorläufige Beisetzung erfolgte...

In den Alpen eriroren.

Sieben italienische Bergsteiger umgekommen. Ein tragisches Schicksal in den Bergen folgte auf der italienischen Seite des Montafener sieben italienischen Touristen...

2 Zentner illegale Druckschriften beschlagnahmt.

Durch Beamte des Geheimen Staatspolizeiamtes wurde eine Durchsichtung der Wohnung des ehemaligen SPD-Reichstagsabgeordneten Carl Ribbenbrant in Sieglitz vorgenommen...

Blanchenbenanntmarisch in Cort verboten.

Die irische Regierung hat das Zusammen-treffen der Blanchenbenanntmarisch in Cort in der Grafschaft Cort an der Stelle, wo General Collins vor elf Jahren erschossen wurde...

Diplomaten reisen im Salonzug

Alle Bequemlichkeiten für die Mächtevertreter beim Reichsparteitag.

Mit außerordentlichem Interesse erwartet Nürnberg das ganze übrige neue Deutschland das Erscheinen der Diplomaten auf dem Reichsparteitag in der alten freien Reichshadt...

Die Diplomaten werden am Freitag, dem 1. September, 16.15 Uhr im Nordbahnhof Nürnberg in einem Salonzug aus Berlin ankommen. Dieser Salonzug wird aus 14 Wagen bestehen...

Der Kommandant des Salonzuges ist Obergruppenführer Erbprinz zu Wald-der-Pommern. Im Begleitung der Diplomaten befinden sich der Chef des Protokolls, Graf von Helldorf, und Delegationssekretär von Mumm...

Nachklang zur Provinzial-Synode.

Der neue Präses Dr. Koop-Halle sprach. / Abschlus der Beratungen.

Wir berichten bereits in unserer nachträglichen Ausgabe über die Tagung der provinziellen Synode. Dazu sei noch einiges nachzutragen.

Sie sind außer den vom Provinzial-Synodalrat, dem Kirchenrat, der Universitäts- und den Gemeinden entsandten 114 Vertretern noch folgende:

- Zahretreiter: Für die Leubere Mission: Pastor Schiele, Magdeburg. Für die Innere Mission: Pastor Krafft, Magdeburg. Für die Provinzial-Synode: Superintendent Kjaer, Magdeburg. Für den Provinzial-Jugenddienst: Pfarrer Bergmann, Magdeburg. Für die Frauenhilfe: Frau Pfinnoff, Magdeburg. Für die Freie: Generalsuperintendent Prof. Dr. Götze, Halle. Für den Ostbau-Adolf-Verein: Prof. Dr. Ficker, Halle. Für den Evangelischen Bund: Pastor Wahlen, Halle. Für die höheren Schulen: Oberinspektorz Dr. Klafitzki, Halle. Für Mittlere Schulen: Mittelschulrat Kubbe, Magdeburg. Für die Volksschulen: Rektor Schweingel, Magdeburg. Für die Diakonien und Kirchenvereine: Draganitz-Scheuchardt, Ammendorf. Für die sonstigen Kirchenangehörigen: Beamten: Diakon und Kantor Schwarz, Jilmsburg.

Es folgte dann das Gedächtnis der nächsten Synodalen und ihre Verlesung. Am Anfangs hieran wurde als neuer Präses einstimmig Reichswald Dr. Koop-Halle gewählt, der nunmehr den Vorsitz übernahm. Unter hartem Beifall sprach er in feinnamen, deutschen Worten über Ziel und Wesen der Kirche...

Dr. Koop-Halle

der neue Präses der Synode, folgendes aus: „Ich danke Ihnen für das Vertrauen, das Sie mir durch die einstimmige Wahl zum Präses dieser Provinzialsynode ausgedrückt haben. Ich danke weiter denjenigen, die bisher hier gehalten haben, insbesondere unter anderem hochverehrten Herrn Professor D. Gaezer, der Jahre hindurch in ähnlichem Rufe auf diesem Plage handelte. Schwere Jahre liegen hinter uns. Das Kirchenvolk stand abwärts und verstand vielfach nicht das Wort, das ihnen von denen gebracht wurde, die eigentlich Verkünder des Wortes sein wollten, wie auch es ihnen gesagt hatte. Wir hatten nicht nur eine Trennung von Kirche und Staat, sondern eine Trennung von Kirche und Kirchenvolk. Ueber hatte uns das Kirchenvolk gekümmert. Seine Kirche hatte das Kirchenvolk verlassen. Demzufolge müssen wir den Männern sein - ich nenne nur unseren Landesbischof Ludwig Müller und unseren Pfarrer Hoffenfelder -, die es verstanden, das Interesse des Kirchenvolkes wieder zu wecken und die Liebe zur Kirche in das Volk wieder hineinzubringen. Ihnen gebührt der Dank aller evangelischen Deutschen. Aber nicht nur der Dank. Sie haben einen Anspruch uns gegenüber, daß wir nun den Kampf um das Kirchenvolk aufnehmen. Wir wissen, daß wir lernen - das ist unsere höchste Aufgabe -, daß die Saat, die die „Deutschen Christen“ säen, überall in vollem Maße aufgeht.“

um. Sie ist darum aber auch ebenso fest entschlossen, jede Unberücksichtigung und Unanbiederkeit, jede Zuchtlosigkeit und Disziplinlosigkeit rüchstlos zu befehlen!

Die Synode vertritt dem Führer, nach ihren Kräften dafür zu sorgen, daß die Kirche der Provinz Sachsen nach dem Willen des Führers das Ihre tut. Sie wird sich zum inneren Dienst berufen, zur Verwirklichung des Evangeliums. In diesem Dienst steht das evangelische Volk der Provinz Sachsen freudig und bedingungslos hinter dem Führer! Sie, Herr Reichsführer, haben uns gerufen! Wir beehren uns unserer Stelle und geloben Ihnen Treue! Gott segne Sie und Ihre Arbeit in Deutschland. Sieg-Heil!

Explosion in der Badstube.

Der Kessel floh in die Luft. Am Freitagvormittag ereignete sich in Königshütte in einem Badstube ein furchtbarer Explosionsunglück. Ein Dampfessel floh in die Luft, wobei der Dampfkessel völlig zerstört wurde. Zwei Badegäste wurden lebensgefährlich verletzt. Der eine verstarb am dem Ertrinken in das Brausenwasser. Auch hinsichtlich des anderen befehlt wenig Hoffnung.

Kommunalkassazie in Berlin.

Auf Eruchen des Staatskommissars Dr. Vippert fand am Freitag früh eine Sitzung des Geheimen Staatspolizeiamtes bei händischen Verwaltungsstellen, vor allem Volkshilfsämtern und Steuerstellen statt. Es ist dabei gelungen, umfangreiche illegale Zirkulationschriften festzustellen. 40 Personen wurden verhaftet, von denen 15 ins Konzentrationslager überführt wurden, darunter ein Stadtkommissar, bei dem man kommunikatives Material beschlagnahmt hatte.

300 000-Mark-Gewinn gezogen!

Ein Gewinn von 300 000 Mark fiel, wie die Direktion der preussisch-sächsischen Klassenlotterie mitteilt, auf die Nummer 358 399. Das Los wurde gespielt im Rheinland und in Berlin.

Ein päpstliches Selbsthilfsheilmittel.

Am Nahrung einer großen Rundgebung äußerte sich Papst Pius XI. ausführlich über neue besondere Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Er sprach sich für ein Selbsthilfsheilmittel aus, wonach jeder Mann täglich auf seiner Arbeitsstelle in mindestens einen Pfennig investiert, ebenso bei Arbeitslosigkeit, Gottesdiensten und jeder Art Veranstaltungen.

Keine falschen Ehrungen.

In einer Verfügung des Reichsrichters hat Staatssekretär Dr. Ullrich angedeutet: Um der Gefahr eines falschen Personenkultus vorzubeugen, ordne ich an, daß künftig die Namen von Persönlichkeiten, die noch im Arbeitsdienst oder sonst im öffentlichen Leben stehen, nicht in bezug auf Arbeitslosigkeit veröffentlicht werden dürfen. Eine Ausnahme bilden die bereits der Gefährdung angehörenden Namen des Generalfeldmarschalls des Weltkrieges und unseres Führers.“

Berichtigung des Briefelegramms.

Am 1. September am wird der Mindehabeüberrücktrag für Briefelegramme des inneren deutschen Verkehrs, Postgebühren 5 Pf., - von einer Reichsmark auf 50 Pf. herabgesetzt.

Marie Paudler hat sich verlobt.

Dieser Tage traf die Filmkaufführerin Marie Paudler in Albstadt bei Tettingen (Württemberg) ein und hat sich, nachdem die Aufnahmen zu dem Film „Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt...“ fertig geworden waren, mit Kurt Stalder verlobt.

Institut für plastische Chirurgie.

An der Universität Jena ist die Gründung eines Internationalen Instituts für plastische Chirurgie geplant.

An der Spitze seines Ruhmes Reichspräsident v. Hindenburg bei der Tannenberg-Kundgebung.

Reichsminister General vom Blomberg begibt sich am Sonnabend, dem 26. August früh, im Begleitung nach Tannenberg, 27. August wird dann der Reichspräsident in Begleitung des Generals an der Kundgebung am Tannenberg-Denkmal teilnehmen. General v. Blomberg, Reichspräsident, General v. Hammerstein und der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. L. v. Raeder, werden die Reichspräsidenten zu dieser Kundgebung begleiten, nach dessen Ende erlangt sich der Reichspräsident in Flensburg zur Kundgebung der Saarvereine am Niedermaldendental begibt.

eingefunden: Staatssekretär Wismar, der Reichskommandant von Marienburg, Graf v. G. v. G. v. G., höhere SA- und SS-Führer sowie Vertreter der Weibden. Der Ministerpräsident führt die Front der Schutzpolizei, der SA und der SS, die die Kundgebung in Schloß, dort wurde Ministerpräsident Göring und Oberst v. Hindenburg empfangen und begrüßt.

Ehrenbürger von Marienburg.

Auf dem Marktplatz überreichte dann Oberbürgermeister Beyer dem Ministerpräsidenten die Ehrenbürgerurkunde und brachte nach einer Ansprache ein dreimaliges Heil auf Göring aus. Göring nahm darauf einen Brief in Empfang, dort wurde Ministerpräsident Göring und Oberst v. Hindenburg empfangen und begrüßt.

Der preussische Ministerpräsident Göring hat sich am Freitag im Flugzeug zu einem offiziellen Besuch der Provinz Hindenburg und des Reichspräsidenten nach Marienburg, begeben, wo am 14.35 Uhr das dreimotorige Flugzeug „D 527“ landete. Auf dem Flugplatz hatten sich u. a.

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

sonntags, den 26. August 1933

Beteiligung des Reichsdauwerkes.

Prüfung erhält über 3 Millionen.
Von dem neuen Reichsdauwerk, den das Reichsarbeitsministerium für die Amtsbekämpfung von Holzwurmbeständen (Insektivorkämpfer) Betriebe und Umkleiden im Gesamtumfang von 5.200.000 Mark gegeben hat, entfallen auf die einzelnen Länder folgende Beträge: Preußen 3.048.000 (davon für Holzwurmbekämpfung 2.818.000 Mark), Bayern 560.000 Mark, Sachsen 800.000 Mark, Westfalen 175.000 Mark, Baden 100.000 Mark, Thüringen 100.000 Mark, Hessen 90.000 Mark, Hannover 90.000 Mark, Mecklenburg-Schwerin 70.000 Mark.

Mittelfeldkredite der Sparkassen.

Der Erlaß des preußischen Wirtschaftsministeriums, der die Sparkassenkreditlinien, Darlehen gegen Schuldscheine im allgemeinen von 1000 RM, in einigen Fällen bis zu 2000 RM, zu geben, ist in den Kreisen des Bankwesens vielfach so verstanden worden, als ob jeder auf einen solchen Kredit Anspruch hätte. Das ist irrig. Die Sparkassen sind selbstverständlich unter Berücksichtigung der Kreditwürdigkeit.

Jeder Sparkasse selbst überlassen, die Höhe des Kreditums so sich anzuleihen.
Der Bundesrat hat auch für die einzelnen Sparkassen keine rechtliche Wirkung, die Gesetzgebung hat in der Sache zu tun. Die Sparkassen sind verpflichtet, nach dem Inhalt des Beschlusses vorzugehen. An solchen Beschlüssen ist aber nach Meinung des Reichsdauwerkes das deutsche Bankdarlehen nicht zu verstehen. Sollten dennoch Sparkassen diesem Bundesrat nicht nachkommen, so nimmt die Geschäftshilfe des Deutschen Bankdarlehen und Gewerkschaftsvereines, Berlin NS 7, Schwerden entgegen.

Neue Industrie im Oberharz.

Umfassende Forschungsarbeiten über die Möglichkeit der Schmelzeisenherstellung im Oberharz haben zu einem Erfolg geführt. Eine Schmelzhütte ist bereits angelegt worden, und weitere sollen folgen. Die Wirtschaftliche Studie und Fortschritt in der Schmelzeisenherstellung im Oberharz haben ergeben, daß es sich bei dem im Oberharz vorzunehmenden Schmelzeisenherstellung um ein wirtschaftlich und technologisch hervorragendes Unternehmen handelt, das die deutsche Eisenerzeugung zu befähigen wird, die Produktionskosten zu senken und die Eisenindustrie zu geben, welche nicht unerheblich ist.

Bei der Fabrikation des Schmelzeisens mit Eisen und Eisen-Ärzten, Gummierdosen, ist es, das das neue Geschäftsfeld in den ersten drei Monaten weitere Umsatzzuwächse angebracht, aber das zweite Quartal ließ eine von Monat zu Monat schwächere Entwicklung erkennen. Die neuesten Maßnahmen der Reichsregierung geben Anlaß zu der Hoffnung, daß auch für das Arbeitsgebiet der Wirtschaft die ermittelte Wirtschaftsentwicklung eintritt. Das NS-R ist befähigt von 1 auf 0,5 RM, herabgesetzt werden.

Aufträge für 42 Millionen Mark

hat der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau erteilt.

Der am 25. August in Leipzig verabschiedete mitteldeutsche Braunkohlenbergbau hat die nachstehende Auftragsliste erteilt:

Seit Beginn der Wirtschaftskrise hat der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau in allen seinen Betrieben im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit mit gutem Erfolge in vorderer Linie gekämpft. Trotz dauerndem Rückgang der Förderung und des Abflusses an Braunkohlenprodukten ist der Stand der Beschäftigung nicht nur nicht weiter zurückgegangen, sondern im 2000 Mann gegenüber dem Vorjahr erhöht worden.

Der von der Reichsregierung nunmehr erteilte Generalauftrag gegen die Arbeitslosigkeit hat im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau ebenfalls ein fruchtbares Feld gefunden.

Die mitteldeutsche Braunkohlenindustrie hat schon abgesehene Erhebungen für sämtliche Werke angelegt, um alle Möglichkeiten einer weiteren Arbeitsförderung und Arbeitsbeschäftigung eingehend zu prüfen und die Möglichkeit der Arbeitsvermittlung auf ihrem Teile dazu beizutragen, die vorhandene Zahl Arbeitsloser baldigst und in möglichstem Umfang zu beseitigen.

Um das Recht aus dem Braunkohlenbergbau für die Regierte durchzuführen,

dieses Kampfes herauszufinden, hat die am 25. August 1933 in Leipzig verabschiedete mitteldeutsche Braunkohlenindustrie ein umfangreiches Auftragsprogramm erteilt, das die wünschenswerte Arbeitszeit im Durchschnitt des Jahres granularisch nicht über 40 Stunden betragen zu lassen, wobei etwa notwendig werden Arbeiter- und Sonntagarbeit mit einzurechnen ist.

Eine Möglichkeit auf das gesamte unterdrückte Braunkohlengebiet des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus in großem Umfang zusätzliche Arbeiten, Arbeitsbeschäftigungen und Rekrutierungen zu ergreifen und damit Aufträge im Braunkohlenbergbau zu erteilen, wurde durch den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau nicht übersehen und mehrere neue Aufträge und Gewerben die Möglichkeit zur Arbeitsbeschäftigung zu geben. Millionenbeträge sind hierfür bereits in Aussicht genommen.

Der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau gibt damit 8400 Arbeiter anderer Berufsgruppen auf mindestens zwei Jahre Beschäftigung.

Seine Werke verpflichten sich auch weiterhin, im wirtschaftlich nur irgendwo vertretbaren Rahmen in ihrer Art zu arbeiten und weitere Aufträge zu erteilen, um hierdurch wiederum anderen Industrie- und Gewerben die Möglichkeit zur Arbeitsbeschäftigung zu geben. Millionenbeträge sind hierfür bereits in Aussicht genommen.

Die Beteiligung an Walzwerkfertigerzeugnissen im deutschen Zollgebiet belief sich im Juni 1933 (20 Arbeitstage) auf 400.000 T, gegen 438.000 T im Vormonat (24 Arbeitstage). Die durchschnittliche arbeitstägliche Produktion betrug 18.000 T, gegen 19.000 T im Juni 1933, d. h. 5,6 % weniger. Im Vergleich mit dem Jahr 1933 (300.000 T) "abwärts zum Absatz bestimmt" betrug, im Juni waren es 46.347 T.

Im Juni hat sich die Beschäftigungslage der in Deutschland gelegenen Siemens-Betriebe um weitere 1616 Personen erhöht, so daß sich unter Berücksichtigung der vom 1. März d. J. an Eingestellten ein Anstieg der Beschäftigten um 3715 Kapte ergibt.

Die Beteiligung an Walzwerkfertigerzeugnissen im deutschen Zollgebiet belief sich im Juni 1933 (20 Arbeitstage) auf 400.000 T, gegen 438.000 T im Vormonat (24 Arbeitstage). Die durchschnittliche arbeitstägliche Produktion betrug 18.000 T, gegen 19.000 T im Juni 1933, d. h. 5,6 % weniger. Im Vergleich mit dem Jahr 1933 (300.000 T) "abwärts zum Absatz bestimmt" betrug, im Juni waren es 46.347 T.

Im Juni hat sich die Beschäftigungslage der in Deutschland gelegenen Siemens-Betriebe um weitere 1616 Personen erhöht, so daß sich unter Berücksichtigung der vom 1. März d. J. an Eingestellten ein Anstieg der Beschäftigten um 3715 Kapte ergibt.

Die Beteiligung an Walzwerkfertigerzeugnissen im deutschen Zollgebiet belief sich im Juni 1933 (20 Arbeitstage) auf 400.000 T, gegen 438.000 T im Vormonat (24 Arbeitstage). Die durchschnittliche arbeitstägliche Produktion betrug 18.000 T, gegen 19.000 T im Juni 1933, d. h. 5,6 % weniger. Im Vergleich mit dem Jahr 1933 (300.000 T) "abwärts zum Absatz bestimmt" betrug, im Juni waren es 46.347 T.

Die Beteiligung an Walzwerkfertigerzeugnissen im deutschen Zollgebiet belief sich im Juni 1933 (20 Arbeitstage) auf 400.000 T, gegen 438.000 T im Vormonat (24 Arbeitstage). Die durchschnittliche arbeitstägliche Produktion betrug 18.000 T, gegen 19.000 T im Juni 1933, d. h. 5,6 % weniger. Im Vergleich mit dem Jahr 1933 (300.000 T) "abwärts zum Absatz bestimmt" betrug, im Juni waren es 46.347 T.

Die Beteiligung an Walzwerkfertigerzeugnissen im deutschen Zollgebiet belief sich im Juni 1933 (20 Arbeitstage) auf 400.000 T, gegen 438.000 T im Vormonat (24 Arbeitstage). Die durchschnittliche arbeitstägliche Produktion betrug 18.000 T, gegen 19.000 T im Juni 1933, d. h. 5,6 % weniger. Im Vergleich mit dem Jahr 1933 (300.000 T) "abwärts zum Absatz bestimmt" betrug, im Juni waren es 46.347 T.

Berliner Börse

Reichsbankdiskont 4 %

am 25. Aug.

Deutsche Anleihen

| | | | | | |
|---------------------|--------|--------|------------------------|--------|--------|
| 6 Disch. W. Erbsatz | 12 5,8 | 24 5,4 | 6 Disch. Staatsanl. | 71,75 | 70,50 |
| Anz. 13 11,23 | | | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 do. 10 2,35 | 65,50 | 65,50 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 Disch. Reichsanl. | 69,00 | 67,12 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 Disch. Reichsanl. | 67,12 | 67,12 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 Disch. Reichsanl. | 67,12 | 67,12 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 Disch. Reichsanl. | 67,12 | 67,12 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |

Berliner Börse

Reichsbankdiskont 4 %

am 25. Aug.

Deutsche Anleihen

| | | | | | |
|---------------------|--------|--------|------------------------|--------|--------|
| 6 Disch. W. Erbsatz | 12 5,8 | 24 5,4 | 6 Disch. Staatsanl. | 71,75 | 70,50 |
| Anz. 13 11,23 | | | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 do. 10 2,35 | 65,50 | 65,50 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 Disch. Reichsanl. | 69,00 | 67,12 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 Disch. Reichsanl. | 67,12 | 67,12 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 Disch. Reichsanl. | 67,12 | 67,12 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 Disch. Reichsanl. | 67,12 | 67,12 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |

Berliner Börse

Reichsbankdiskont 4 %

am 25. Aug.

Deutsche Anleihen

| | | | | | |
|---------------------|--------|--------|------------------------|--------|--------|
| 6 Disch. W. Erbsatz | 12 5,8 | 24 5,4 | 6 Disch. Staatsanl. | 71,75 | 70,50 |
| Anz. 13 11,23 | | | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 do. 10 2,35 | 65,50 | 65,50 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 Disch. Reichsanl. | 69,00 | 67,12 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 Disch. Reichsanl. | 67,12 | 67,12 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 Disch. Reichsanl. | 67,12 | 67,12 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 Disch. Reichsanl. | 67,12 | 67,12 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |

Hallesche Produktenbörse.

Amlich festgestellte Preise vom 25. August

| | | | | |
|--|---------|---------|---------|---------|
| Weizen, Dsch., stetig | 10-76 | 10-76 | 10-76 | 10-76 |
| do. do., stetig | 77 | 77 | 77 | 77 |
| Roggen, Dsch., stetig | 70 | 70 | 70 | 70 |
| Industriegetreide, stetig | 148 | 148 | 148 | 148 |
| Braugerste, gute stetig (deutsche) | 184 | 184 | 184 | 184 |
| Wintergerste, stetig | 138-142 | 138-142 | 138-142 | 138-142 |
| Futtergerste, Abfallgerste (ruh.) | 138-142 | 138-142 | 138-142 | 138-142 |
| Hafers, Durcheinan., ruhig | 137-142 | 137-142 | 137-142 | 137-142 |
| Vielkornmehl, gef. (d.A.N.) | 25,00 | 25,00 | 25,00 | 25,00 |
| Futtererbsen, | 28,00 | 28,00 | 28,00 | 28,00 |
| Grüne Erbsen, | 28,00 | 28,00 | 28,00 | 28,00 |
| Wenzelmehl (mittlerob.) | 8,75 | 8,75 | 8,75 | 8,75 |
| Zuckermehl, ruhig | 8,25 | 8,25 | 8,25 | 8,25 |
| Malzkeime, ruhig | 8,00 | 8,00 | 8,00 | 8,00 |
| Trockenschrot, stetig | 8,00 | 8,00 | 8,00 | 8,00 |
| Zuckermehl, ruhig | 8,25 | 8,25 | 8,25 | 8,25 |
| Heu (lose), fest | 6,00 | 6,00 | 6,00 | 6,00 |
| Weizenstroh (drahtger.) | 1,50 | 1,50 | 1,50 | 1,50 |
| Roggenstroh (drahtger.) | 1,50 | 1,50 | 1,50 | 1,50 |
| Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich, soweit nicht anders gesagt ist, für 100 kg netto frei Halle für mindestens 1. To. Allgemeine Tendenz: Bei kleinem Geschäft fast unveränderte Preise. | | | | |

Berliner Börse

Reichsbankdiskont 4 %

am 25. Aug.

Deutsche Anleihen

| | | | | | |
|---------------------|--------|--------|------------------------|--------|--------|
| 6 Disch. W. Erbsatz | 12 5,8 | 24 5,4 | 6 Disch. Staatsanl. | 71,75 | 70,50 |
| Anz. 13 11,23 | | | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 do. 10 2,35 | 65,50 | 65,50 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 Disch. Reichsanl. | 69,00 | 67,12 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 Disch. Reichsanl. | 67,12 | 67,12 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 Disch. Reichsanl. | 67,12 | 67,12 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 Disch. Reichsanl. | 67,12 | 67,12 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |

Berliner Börse

Reichsbankdiskont 4 %

am 25. Aug.

Deutsche Anleihen

| | | | | | |
|---------------------|--------|--------|------------------------|--------|--------|
| 6 Disch. W. Erbsatz | 12 5,8 | 24 5,4 | 6 Disch. Staatsanl. | 71,75 | 70,50 |
| Anz. 13 11,23 | | | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 do. 10 2,35 | 65,50 | 65,50 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 Disch. Reichsanl. | 69,00 | 67,12 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 Disch. Reichsanl. | 67,12 | 67,12 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 Disch. Reichsanl. | 67,12 | 67,12 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 Disch. Reichsanl. | 67,12 | 67,12 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |

Berliner Börse

Reichsbankdiskont 4 %

am 25. Aug.

Deutsche Anleihen

| | | | | | |
|---------------------|--------|--------|------------------------|--------|--------|
| 6 Disch. W. Erbsatz | 12 5,8 | 24 5,4 | 6 Disch. Staatsanl. | 71,75 | 70,50 |
| Anz. 13 11,23 | | | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 do. 10 2,35 | 65,50 | 65,50 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 Disch. Reichsanl. | 69,00 | 67,12 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 Disch. Reichsanl. | 67,12 | 67,12 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 Disch. Reichsanl. | 67,12 | 67,12 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 Disch. Reichsanl. | 67,12 | 67,12 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |

Berliner Börse

Reichsbankdiskont 4 %

am 25. Aug.

Deutsche Anleihen

| | | | | | |
|---------------------|--------|--------|------------------------|--------|--------|
| 6 Disch. W. Erbsatz | 12 5,8 | 24 5,4 | 6 Disch. Staatsanl. | 71,75 | 70,50 |
| Anz. 13 11,23 | | | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 do. 10 2,35 | 65,50 | 65,50 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 Disch. Reichsanl. | 69,00 | 67,12 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 Disch. Reichsanl. | 67,12 | 67,12 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 Disch. Reichsanl. | 67,12 | 67,12 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 Disch. Reichsanl. | 67,12 | 67,12 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |

Berliner Börse

Reichsbankdiskont 4 %

am 25. Aug.

Deutsche Anleihen

| | | | | | |
|---------------------|--------|--------|------------------------|--------|--------|
| 6 Disch. W. Erbsatz | 12 5,8 | 24 5,4 | 6 Disch. Staatsanl. | 71,75 | 70,50 |
| Anz. 13 11,23 | | | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 do. 10 2,35 | 65,50 | 65,50 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 Disch. Reichsanl. | 69,00 | 67,12 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 Disch. Reichsanl. | 67,12 | 67,12 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 Disch. Reichsanl. | 67,12 | 67,12 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 Disch. Reichsanl. | 67,12 | 67,12 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |

Berliner Börse

Reichsbankdiskont 4 %

am 25. Aug.

Deutsche Anleihen

| | | | | | |
|---------------------|--------|--------|------------------------|--------|--------|
| 6 Disch. W. Erbsatz | 12 5,8 | 24 5,4 | 6 Disch. Staatsanl. | 71,75 | 70,50 |
| Anz. 13 11,23 | | | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 do. 10 2,35 | 65,50 | 65,50 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 Disch. Reichsanl. | 69,00 | 67,12 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 Disch. Reichsanl. | 67,12 | 67,12 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 Disch. Reichsanl. | 67,12 | 67,12 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 Disch. Reichsanl. | 67,12 | 67,12 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |

Berliner Börse

Reichsbankdiskont 4 %

am 25. Aug.

Deutsche Anleihen

| | | | | | |
|---------------------|--------|--------|------------------------|--------|--------|
| 6 Disch. W. Erbsatz | 12 5,8 | 24 5,4 | 6 Disch. Staatsanl. | 71,75 | 70,50 |
| Anz. 13 11,23 | | | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 do. 10 2,35 | 65,50 | 65,50 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 Disch. Reichsanl. | 69,00 | 67,12 | do. do. v. d. v. d. v. | 100,00 | 100,00 |
| 6 Disch. Reichsanl. | 67,12 | 67,12 | | | |

Euffschuß in Merseburg.

Gründung einer Ortsgruppe des Reichs-Luftschützverbundes.

Am 24. August war von Bürgermeister... Gründung einer Ortsgruppe des Reichs-Luftschützverbundes.

Nachdem die Anwesenheit von Bürgermeister... Gründung einer Ortsgruppe des Reichs-Luftschützverbundes.

Die Geschäftsstelle der Ortsgruppe Merseburg... Gründung einer Ortsgruppe des Reichs-Luftschützverbundes.

Aufzug des Kreisbauernführers... Gründung einer Ortsgruppe des Reichs-Luftschützverbundes.

Der Landesbauernführer für die Provinz Sachsen... Gründung einer Ortsgruppe des Reichs-Luftschützverbundes.

Die gesamte Landwirtschaft des Kreises Merseburg... Gründung einer Ortsgruppe des Reichs-Luftschützverbundes.

Der Kreisbauernführer für die Kreisbauernschaft Merseburg... Gründung einer Ortsgruppe des Reichs-Luftschützverbundes.

Heil Hitler! Dr. Benndorf.

Mit der Müdig zur Viehdiebstehre.

Am Sonntag, dem 3. September, beobachtet die Müdig eine Autabus-Sonderfahrt nach der Viehdiebstehre...

Sonderfahrt nach Schandfeld und Leipzig.

Am kommenden Mittwoch veranfaßt höchster Reichsfürst eine Sonderfahrt nach Schandfeld...

Das Wetter für morgen.

Erkundung mit weiterer Bevölkerungszunahme wahrscheinlich, Nachts noch sehr kühl.

Sonderfahrt in Meuselkau.

Am Sonntag, dem 2. September (Sondertag), wird in Meuselkau wie üblich das Sonderfest gefeiert.

Ein Arbeitsabend unterer Teno.

Der neue Übungsplatz in Merseburg. — Zwei Pontons gestiftet.

Erst vor kurzer Zeit konnten wir von dem einjährigen Bestehen der Teno... Der neue Übungsplatz in Merseburg.

Wir wollen nun die Bevölkerung auf die selbstlose Tätigkeit der Technischen Hilfswachen... Der neue Übungsplatz in Merseburg.

Die Hilfspionier-Abteilung und die Gas- und Luftschutzabteilung... Der neue Übungsplatz in Merseburg.

Pünktlich zur schließenden Zeit waren die einzelnen Abteilungen angetreten... Der neue Übungsplatz in Merseburg.

Der Triumph des Geldes.

Sie sollten Herren des Geldes sein. Das Geld ward aber Herr über sie.

In den letzten Monaten ist doch kaum ein Tag vergangen, an dem wir nicht lesen oder hören konnten, daß hier und dort hohen und höchsten Beamten in den Behörden... Der Triumph des Geldes.

Und der Triumph der Feser und Härter war: „Gott sei Dank, daß es endlich einmal aufgeräumt und diesen Menschen das Handwerk gelegt wird!“... Der Triumph des Geldes.

Unserem Herrn Christus ist es aber passiert, daß er einen „solchen Menschen“ in verantwortungsvoller Stelle braucht und das sollte allen denkenden Menschen zu denken geben... Der Triumph des Geldes.

Ja, wie konnte er sich nur so täuschen und diesen Mann zum Jünger und Schatzmeister machen? Nun, Christus hatte sich nicht in ihm getäuscht... Der Triumph des Geldes.

Aber Judas hatte sich über sich selbst getäuscht. Und das sollte uns sehr nachdenklich machen... Der Triumph des Geldes.

unter dem Kreuz des Oelbäumchen. Diese Gelinde machen doch aus ihrer Offenbarung sein... unter dem Kreuz des Oelbäumchen.

Kann es denn weiter gehen in der Gemeinde... unter dem Kreuz des Oelbäumchen.

Christus hat den Judas geliebt und hat seine Seele geliebt bis zu dem Augenblick... unter dem Kreuz des Oelbäumchen.

Auf einen Judas hat diese Liebe auch noch ihre Wirkung... unter dem Kreuz des Oelbäumchen.

Aus der Nachbarstadt Halle

Juch- und Angviehweidefeier am 6. September 1933.

Durch das einträchtige Zusammenarbeiten der Jucherverbände... Juch- und Angviehweidefeier.

Was hat der auswärtige Kraftfahrer beim Besuch des Vaterlandstages in Halle zu berichten.

Aus Anlaß des Vaterlandstages sind von der Polizei umfangreiche Maßnahmen angeordnet worden... Was hat der auswärtige Kraftfahrer.

Tödlischer Flugzeugsturz.

Am dem Flugplatz Halle-Nielesheim stürzte Jochim Steinweg... Tödlischer Flugzeugsturz.

Neueinstellungen in der Salinenindustrie.

Die im Arbeitgeberverband der Mitteldeutschen Salinenindustrie zusammengeschlossenen Salinen haben in ihrer Mitgliedsversammlung... Neueinstellungen in der Salinenindustrie.



Zum Wochenend:

Macht die Augen auf!

Herz und Sinne aufzurichten und drauhen. — Württembergern urteilen über Merzeburg.

„Kinder, duftest nicht durch die Welt! Sperrt die Augen an!“

Was wäre es getrennt erst gewesen, so hürte ich noch diese Worte eines lieben Vaters im Ohr, die er uns unendlich oft gesagt hat, teils im Guten, teils mit dem nötigen Ernst und Nachdruck.

Freilich ist heute das „Augenaufperren“ dringende Notwendigkeit geworden, ebenso im glänzenden geradelichten Großstadtverkehr, als auch dem weniger blühendsten Verhältnisse in Kleinstädten gegenüber und dem in der räumlichen Ferne auf der Dorfstraße. Es war aber weniger damit gemeint, daß wir uns hüthen sollten, unter die Röder zu kommen in des Wortes wahrer Bedeutung, sondern wir sollten Herz und Sinne anrufen für alles, was an unserem Wege liegt. Denn mit letztem damals noch in einer erquicklichen Zeit, wo weder städtische Motorräder blühten noch die nächste Straßenbahn liefen in ihr kleiner Stunde, noch ein Auto das andere zu überholen verstand, was ja noch zu einer „Ehrenfache“ ist, wie mich ein Schwammerl hört.

Nun ist es eine alte Tatsache, daß man für die allfälligen Dinge in Kind der Zeit und Gewohnheit die rechte Einstellung verliert. Man geht vorüber am Schönen und am Süßlichen und achtet des nicht. Mit Hinblick auf die Augen und Seele geschlagen, die wir uns befähigen kann — das Heilen. Dabei gehen die Menschen mit den Augen an auf, und er wird viel Neues und Interessantes kennen lernen. Wir dürfen keine Deutschen sein, wenn nicht umgeben unsere Kultur einleuchtet. Vieles werden wir für unsere liebe Vaterstadt wünschen, manches aber mühten wir in Merzeburg ganz anders machen.

Der Bauerns schöne Hausstand vor dem Acker kannte, der muß heute fehlenden, denn die Mähdrahten sind außer in laubere Stadt geworden ist. Trotz des lebhaft pulserenden Verkehrs sieht man kein Papier, keine Diktiermaschine, keine Schreibmaschine, nicht einmal ein Zettelfeld von der Straßenbahn herumliegen, denn unheimlich sind die kleinen „Biebeschäfte“ verachtet mit zwei Mark Strafe erlegt, abgesehen davon, daß sich der Hebelstiel bücken muß, um das Corpus deselbst in den nächsten Papierkorb zu werfen. Viele trennen solche Sachen Eingeordnete wie Fremde so viel als möglich zu vermeiden.

Da bei uns in Bezug auf das Reinhalten der Straßen noch rechtlich viel geändert wird, könnte eine ähnliche Verordnung eine glänzende Einbuende bedeuten. Sehr praktisch sind ich also folgende nachdemstehende Einrichtungen: In einem Hause war der untersten Treueneinfahrt mit einem Leiter genant und daneben das Wort „Morgen“. Sofort erstakte ich, daß hier der Schornsteinfeger seine Wittertaste abgeben hatte. Jeder Hausbesitzer muß darüber gehalten und ist im Widers. Und bei Herbst — Der letzte Mann muß das Wort vor beim Sanskrit sein. Kommen dann auch und auch der Reutina muß die richtige Adresse finden, hier im Erdachsel, dort im Oberhof und nebenan im Hinterhaus. Der

Sansschreiber aber darf seinerseits bei allen Mietern herumlaufen. Das gibt Mehrarbeit und oft Mißverständnis auf beiden Seiten.

Schwermüßig berührt in München immer wieder das Leere, das Feld inmitten der Stadt, auf dem der Gaspaß ein Stück und mit seinen vielen Kunststätten ein Stück der Klammern wurde. Unendlich viele Sitzungen haben stattgefunden, um einen würdigen Ersatz dafür zu schaffen. Man hat 2 Jahre beraten und gelonnen und große Kreis ausdrehen veranstaltet. Erfolg — alles umsonst! Man konnte niemals einig werden. Da kommt Adolf Hüller eines Tages mit einem ganz neuen eigenen Plan heraus, fix und fertig bis ins kleinste. Ein deutsches Haus der Kunst wird gebaut in der Prinzenerstraße, mit der weitesten Licht auf die wunderbaren Parkanlagen des Englischen Gartens. Der Künstler Baummeister Drößl wird die Sache machen. Ein großer Kaffeegarten wird gegenüber errichtet und fertig! — Die Münchner gehen staunend vor der vollendeten Tatsache, an der kein Diktier gerührt wird.

Aber nicht überall kann der Künstler mit seinem Griff ansetzen. Die vielen Sommergäste, die alljährlich dem schönen München einen Besuch abstatten, wundern sich, daß die Zufahrtstraßen zum Bahnhof immer aufgerissen und teilweise gesperrt sind. Selbst der deutsche Arbeiter und Arbeiter in den Straßenbahn in Konstantin! Die Eisenbahn laden: „Das ist es nicht! Doch! Denn der Alphabet transgressiven wird, man wissen wir, daß es Sommer wird und die Fremden kommen!“

Lange Juhri haben die Brauereier auf diesen Zeitpunkt angetarnt, um ihre Produktions zu erhöhen. Wenn die Statistiken beweisen, daß München die meisten Liter von allen Städten in Deutschland, die Fremden dagegen das meiste Wasser Bier.

Nicht verdußt man meine beiden Mitreisenden, zwei fische Ullmer Schwammerl, als sie sich in Saalfeld, wo unser Schmellung zum ersten Male hielt — im „großen Reich“ wie sie sagten — ein Glas Bier bestellen. Nicht mittraulich haben sie sich die beiden Bekannten und taunten über den Preis von 3 Pfennigen. „Das ist doch la rüdtige Bier! Bei uns daheim gibt das bloß Schnapsglas. Fürs Bier drin, für den Durchschnittpreis man zahlen, damit kriegt man in Bezug auf das Bier gleichgeschaltet würden, wollten sie nichts wissen. Vielmehr betradete der Eine mit großer Zärtlichkeit seinen schwächeren, umfangreichen Passparton, mit unendlich viel Bindfäden freuz und quer geschürt, in dem er in weiter Vorausicht die meisten edles Ullmer Bier mit nach Preußen schickte für die Dauer seines tursen Aufenthalts.

Alle beiden „Wüchsterberger“ furrten abgesehen ordentlich die Augen auf aneinander dem vielen Neuen, was ihnen das „große Reich“ bot. Mit regem Interesse sahen sie die weiten fruchtbarsten Felder und die Art

wie hierzulande geerntet wird. Sie wurden nicht müde, die Namen jeder Stadt und jeder Burg zu erfragen und gewissenhaft im großen Notizbuch zu vermerken. Ganz überdacht waren sie über das Vennawerck. So etwas Großartiges hätten sie in ihrem ganzen Leben nicht für möglich gehalten, geländewie denn gesehen. Sehr viel Eindruck machten auf die lieben Tüme von Merzeburgs Dom und Schloß auf sie, und sie waren des Vobes voll über diese schöne Stadt mit dem vielen Grün.

Doch als wir mit Tack und Pack auf unserem Bahnhofe ausstiegen, da stand noch immer kein Gepäckträger am Zug, und eine junge Frau wußte nicht, ob sie erit ihr kleines Kind durch den Tunnel bringen sollte und den schweren Stoffen oben lassen oder aufgefetzt. Tziglan kam man deraufsehen Situationen auf dem Bahnhofsgeleit. Drum wäre es wirklich angedacht, wenn endlich die Reichsbahn wenigstens einem Träger den freien Zutritt zu den Jügen gestatten würde.

Wenn es auch femer leicht wird, sich in unserer direkten Zeit wieder zurecht zu finden, so ist doch die Fremde im Zuhause wieder doppelt groß. Wie viele Annehmlichkeiten hat man sich doch im Laufe der Jahre geschaffen, die man eigentlich in der Fremde mandmal entbehrt. Man hat wieder einmal gelernt, seine Vaterstadt und eigene Behausung objektiv zu betrachten und ihre Vorteile und Mängel abzuschätzen. Hier bringt ein kleiner Handarbitr vornehmliche Erleichterung, und dort verdirbt eine geringe Anordnung das ganze Bild.

Mit geklärten Sinnen und dankbarem Blick fielen in unsern schönen Anlagen überall viel Kunsttunm und verändertes Wohl. Jeder noch so die Wegung ist bepflanzt, geputzt und gepflegt. Jedes Fleckchen wurde zum Blumenbeet. Aber leider fehlt noch immer in Merzeburg Publikum die rechte Einstellung dafür. Es könnte einem immern, wenn das ricktschloße Zeichnen der Jünnen beobachtet, die die bestensten Fähigkeiten des Zapfplatzes als selbstverständliche Durchnähe betradet, Straußend fernicht und dem müßsam aufgeworfen Erdgängen in wüste Stürzen verwandelt. Für gültiges Jüden war man unempfindlich, so daß wohl hier in einer der besten Sprache geredet werden muß.

Es wäre außerordentlich dankenswert, wenn auch unserer Jüngend die Augen aufgemacht würde, nicht nur von der Schule aus, sondern auch von den Eltern und Verbänden, damit sie Achtung genimmt vor den Arbeiten unserer Farbverwaltungen, vor den Beschöpfen der Stadt und erfüllt würde von Ehrfurcht vor der heiligen Gottesnatur.

Delta.

In Ehren alt geworden.

Am 72. Geburtstag begeht am Montag den 23. August, bei guter Gesundheit Frau Marie Richter, wohnhaft Neumarkt 26. Auch wir gratulieren.

Merzeburger Filmklub.

„Eine Stadt steht Kopf.“

Sichtspielhaus Bonn.

Nachdem der Schauspielerei Fortner uns als Regisseur zwei ungewöhnlich hübsche Filme geschenkt hat, konnte man auf die Meinung seines Kollegen Gustaf Gröndgens gespannt sein.

Ob er aber in gleicher Weise für den Film bereuen ist, muß vorläufig unentschieden bleiben. An der weisliche vom kleinen Regisseur werden dem hierberichtigten, dem ermüdeten Regisseur der Klaffen einen kleinen Stadt hält, ist vieles sehr nett. Der fassliche Kontrollbeamte und die ungetreuen kontrollierenden Jüngen gegenständig ein lautes Schreiegeleit auf, bis schließlich die eine hinter die Schilde der anderen kommt und mit Schläue, Liebe und Gerechtigkeit alles zum happy end fügt. — Wenn gleichwohl die Verpudung des Titels „Eine Stadt steht Kopf“ nicht erfüllt, so weil auch dieser Film die besten mit dem Muten des Regisseurs bediente. Ansehung zum ersten Film, was das humor Bild der beiden Liebenden im Pudelmarjerlaffen, oder Papa Bürgermeister unter seinen Vogelgefängen, oder die Längeweile in der Großstadtaber, oder die Jenerwählung, werden immer wieder durch Dialoge unterbrochen.

Das Manuskript beruht sich auf Gogol; denn hätte man die Sache auch in einem weniger nicht zulässigen, so doch wenigstens Nibelmetertostium geben wollen; oder wenn man Gegenwart zeigen wollte, dann hätten die Profile weit fächer und typischer herausgearbeitet werden müssen. So nehmen sich die Kontoutationen etwas bloß konturirt aus. Die Größe Satall freute man sich, nach dem sonst von ihm gepflegten alternativen Kössen ihn auch einmal in einer menschlichen (bennmöglich ganz amordernen) Figur zu sehen; bemerkenswert, wenn die deutsche war, für alle Fälle recht am Platte; während die sonst so sympathisch frische Jünn Jugo sich etwas fleischbürgerlich beengt zu fühlen schien.

Fremdes in der Kirchenprache.

Es ist leider eine Tatsache, daß sich im Laufe der Jahrhunderte auch in der evangelischen Kirche viele Fremdwörter eingebürgert haben, die sehr viel besser durch deutsche Bezeichnungen zu ersetzen wären. Superintendenten und Generalsuperintendenten, Konfirmitoren und Synode, Präsident und Senat — das sind alles Amtsbezeichnungen, die meistens schon durch ihre Länge sehr unverständlich sind, was ganz abgesehen davon, daß man mindestens eine humanistische Bildung haben muß, um die Bedeutung der Bezeichnungen zu erklären.

Wieviehl ist es im Rahmen der jetzt im Gange befindlichen kirchlichen Verfassungsreform möglich, deutsche Bezeichnungen an Stelle der bisherigen lateinischen zu setzen. Uneres Wissens hat man damit z. B. in Thüringen, wo es schon seit einer Reihe von Jahren keine Superintendenten mehr gibt, die deutsche Bezeichnung ist dort der Oberpfarrer getreten, an die Stelle des Konfirmitors der Landesfirmitorenai nun. Man stellt also, daß es gar nicht so schwierig ist, deutsche Bezeichnungen zu finden. Zu wünschen wäre freimöglich vorgegangen wird, damit sich nicht wieder Schwierigkeiten aus der örtlichen Verhältnisse ereignen.

Leipziger Theaterkritik.

Die Herbstspiele sieht vor der Tür, und so öffnen alle Theater, soweit sie dem Sommer über behaltene untergeordnete Ferien gemacht haben, schließliche Jüngen.

Das Alte Theater hat mit unangenehmem Vorsatz angefangen. Das Kriminalstück von Jozs Jiladi, „Die Nacht um 17. April“, schmeckt zwar noch sehr mild und angenehm, wird aber zuletzt so herb und schwer, daß man sich mit Benommenen Kopf von dannen trollt. Am Anfang ist das ein Schwanz, in der Mitte ein Kriminalstreifen, am Ende aber eine menschliche Tragödie voller ungeschlicher Freuden. Das wäre vielleicht die beste Voh für ein Stück ohne das unnötige happy end, aber der schwere Schluß ist eben im Stile des Kriminalfilms gegeben, ohne zu wichtiger Kunst erhoben zu sein, er ist ein größlicher Unglücksfall, und so geht man bedrückt und traurig in die Nacht hinaus, gerade wie jenes arme Menigenskind an der Bühne.

Aber es ist demnach ein gutes, spannendes Kriminalstück mit labolhaften Werten! Da ist gleich am Anfang ein Haupttreffer: der Portier Werner Bölgers, ein wundervoll schüchternes, dummköpfiges Wesen, das sich prägnant der benonierte Sanschwerdler von Bremen absetzt. Dieser als Damm von Welt, mehr als verzelebliche Frau und Mutter gibt Gina Cartiens all das Gemungelste und Triebhafte ihrer Kunst, das Verdrie und Gefährliche, das sich dann in Schrei und Schrei auflöst. Edmund Wozers, der berühmte „Schauspieler“ ist in seiner vorfünftierten Eleganz und schmerzigen Gieletief verblüffend. Hollings Untersuchungsrichter ist etwas zu sehr Scherid Solmes und zu wenig unangenehm. Hofrat: Seltzer ein sehr hübschlicher Gielemann. Das neue „Fisch“ Samsi hat rotted liegt auf aus und zeigt, daß sie keine Schwestern

kennt. Die Regie Standhins hält die Spannung in handiger Zeigerung in Atem.

Im Ubrigen hat die kommende Woche für die Leipziger Bühne die besten Erwartungen nicht gebracht. Im Operettentheater, wo eine Operette freilich zu Recht besteht, hat Klavroth die alte „Bismarckfeier“ von Jelliel, dem Schwarzwaldbühnenkomponisten, ausgearbeitet, und man kann der Meinung sein, daß er sie besser hätte weiterziehen lassen. Die Aufführung ist gut, aber die Musik ist nicht sehr originell, und die Handlung vom Jüngen Louis Ferdinand, der von einer kleinen Volksweilerin vor ein Franzosen als ihr Mann ausgegeben wird und für vor der Entdeckung von den Preußen befreit wird, ist ein wenig gar zu langweilig abgehandelt. Um etwas Leben in die lahme Hand zu bringen, nehmen sich Juchel und Polster als zwei Weibchen mit die Glorreiche, aber es fällt die Sache nicht. In den Hauptrollen des Prinzen, der Volksweilerin und des französischen Kapitans sieht man Gäste, die recht gut sind, die aber vermissen lassen, daß Klavroth seine Träume für den Winter noch nicht vollständig bekommen hat.

Anderes im Alten Theater. Hier hat Otto Kafen (bisher am Schauspielhaus: Wertigerer Schule) Kellers „Ariolo“ mit der schmittigen Musik von Künedigs hübscher herangeführt. Die Handlung gibt den besten Grund, daß der gut beweihturftliche Prinzessin, die als Schwägerin Ludwig des XIV. dem französischen Hofleben und der Sittenlosigkeit stolz die Stirn zu bieten verheißt, aber sie behandelt im Klager die man zu Anfang vermisst. Die Gesenen in der Ballettreihe und der letzte Akt gleichen deutlich nach unten ab. Immerhin ist das Ganze als Operette sehr effektiv. Die Schläger und Wieder sind famos, und eine merkwürdige Darstellung stellt einen großen Erfolg fider. Ein Vorbergrund nicht Wozers selber als Ariolo; Sie ist die Seele des ständes und Kellners, die nicht so schön

und herzerquickend, als wäre die Rolle dieser schlagerigen und hand elten Prinzessin eigenes die geschickliche und fignen für sie, daß man in Sonne schimmern kann! Schläger als ihr vertrateter Berog von Erie, ans überreicht über, aber er hat den Beifall der Masse. Auch die anderen Mitwirkenden sind gut, doch wie gesagt, der Abend heißt Maria Heller (abgesehen das das den vorzüglich Charakterdarsteller Alexander Wolting), und man kann dazu gratulieren.

Aber damit an Operetten noch nicht genug. Am Messe-Zonnabend kommt das Neue Theater mit dem „Zigennerbar“ in großer Anmachung, und das Schauspielhaus mit einem „Bezaubernden Frauenlein“. Mangel an dieser Kunst wird also vorläufig nicht entstehen. — Art.

Die Kopfhare werden gefällt.

Die städtische Wissenschaft hat es sich nicht verdröhen lassen, auch die Kopfhare des Menschen, die bisher für unablühr gehalten worden, zahlenmäßig zu erfassen. Ein Wissenschaftler hat einen Durchmesser von ein Sechshundert Millimeter, 160 nebeneinander gelegte Haare machen eine Breite von einem Zentimeter aus. Bei blonden Frauen zählt man auf einen Durchschnitt der Kopfhare Haare bei 400000 bis 600000, bei roten sogar nur 400000 Haare.

Handstelle für Volkshochschulen.

Der Amtliche Preussische Prefesbent teilte mit: Aus Anlaß einer Vernehmung zwischen hertreter, des Reichsverbandes der Reichsprogandaministeriums und des Preussischen Kultusministeriums wird Gelegenheit genommen, auf die fürzlich eingerichtete Handstelle für Volkshochschulen hinanzusehen. Die Handstelle ist für die Erstellung und Unterhalt gebildete Handstelle nach alle Anlagern des Reichsverbandes in Merzeburg.

Freien Volksbildung, vornehmlich den Aufbau der Bauernhochschule im Sinne nehmen mit dem Bauernbunde, übernehmend in nationalsozialistischen Sinne ordnen. Die Leitung der Handstelle ist dem früheren Leiter der Grenzlandliche Reichsbund (G.R.L.) Rudolf, übertragen worden. Inhabtlich wird die Handstelle im Sinne der Oberster des Preussischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung heranzugegeben Hochschulen arbeiten.

Goethe wird ärgerlich.

Eine lustige Goethe-Geschichte erzählt der bekannte Schauspieler Heinrich Mühlhais in seinen „Erinnerungen“. In Weimar wurde einmal „Die natürliche Tochter“ aufgeführt. Nach dem dritten Abend trat ein Student an einen neben ihm sitzenden stillen Herrn mit der Frage: „Am Vergangenen, ist nicht das Stück von Volpulus?“ Volpulus nun befandlich der berichtigte Verfasser des „Rinaldo Rinaldi“ und vieler anderer verbreiteter Nüberromane, außerdem Goethes Schwager. Der ältere Herr erwidert: „Nein, das Stück ist von Goethe.“ Nach dem dritten Akt trat der Student von neuem: „Wissen Sie auch ganz genau, daß das Stück nicht von Volpulus ist?“ „Nein“, erwidert der Nachbar, es ist wirklich von Goethe. „Am Schluß des Stückes“, erwidert wiederum der Kopf, er kann sich noch immer nicht beruhigen und meint: „Es ist doch von Volpulus!“ De redt sich der andere zu voller Größe empor und sagt mit hallendem Umarm: „Das Stück ist von Goethe und ich bin Goethe.“ „Schreckhaft“, verbergt sich der Mühlhais. „Ich heiße Müller.“

Eigenum Druck und Verlag: Merzeburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merzeburg, Kösterstraße 4. Redaktionelle Leitung und verantwortlich für den Textteil: Wilhelm Giebelndorfer. Verantwortlich für den Bildteil: Ernst Schönb. Druck: 22.000 Exemplare.

132 Volksempfänger OE 301

Das Qualitätszeichen

habe ich zunächst für meine Gesamt-firma disponiert, um wenigstens dem ersten Ansturm gewachsen zu sein. Unendlich viel mehr werden neben all' den anderen

Hochleistungsempfängern

die die Radio-industrie uns in dieser Saison geschenkt hat, ihren Besitzer finden!

Werden auch Sie Rundfunkhörer!

Bei mir können auch Sie unverzüglich die neuesten Geräte haben. Ich führe Ihnen diese auch gern in Ihrem Heim vor!

Mein Radio-Ingenieur steht Ihnen beratend zur Verfügung. Kassens- und Kreditkäufe kaufen nirgends günstiger — Deshalb

Schübe, Inh.: A. Gieseler

Merseburg, Entenplan 9

Polster-Möbel

modernisieren umarb. gut und billig bei

Erich Borsdorff

Polstermeister — Schmale Straße Nr. 6

Der erste Teil des Stadtfriedhofes St. Marien ist am Sonntag, den 27. d. Mts., von vormittags 1/2 Uhr bis 1/2 Uhr für den allgemeinen Verkehr **geschlossen!**

Die anderen Teile sind selbstverständlich für jeden Verkehr geöffnet!

Friedhofsverwaltung der Kirchengemeinde St. Marien.

Starkbewurzte Sortenreife, krankheitsfrei

Erdbeerpflanzen

bei **Albert Trebst**

Gartenbaubetrieb Nordst. 12
Blumenhaus a. Ostbahnhof
Blumenhaus Bismarckstr. 73

Am Dienstag, d. 29. August 1933, 20 Uhr, spricht im Reform-Realgymnasium der Meteorologe des Luthafens Schenkzeit, Herr Dr. Engelmann über: **Wetterkunde für Flieger!**

Gäste herzlich willkommen! Eintritt frei! Die Ortsgruppe Merseburg des deutschen Luftsportverbandes

Reipisch

Sonntag, den 27. August
Orts-Erntedankfest
Von 10 Uhr an: Ball!
Es laden herzlich ein
Der Viet u. Schulte Bierp.

Kurhaus Bad Lauterbach

Sonntag, den 27. August

Brunnenfest

Großes Gartenkonzert (abends Illumination) ab 4 Uhr
Kamuffiert im Kurpark Kapelle
Sitzung, Halle, ab 7 Uhr Tanz
im Freien (Terrasse) 2 Kapellen
Belien Kaffee u. Kuchen, preisw. Speisen!
Gute Biere und Weine (Schoppenmeine)

Autobus-Sonderfahrt

am Sonntag, den 2. Sept.
20.15 Uhr ab Bahnhof Merseburg. Rückkehr gegen 4 Uhr früh

Sommerachtsfahrt in die Heide.
Herlich gelegene Heideparadiese. Mühlentanz-Campion-Fackelzug, humor. Entlagen usw. Tanz auf der Terrasse und im Saal. Gute Küche. Mäßige Preise. Fahrpreis 2.— Mk. Eintritt u. Tanz frei!

Wächters Autobus-Sonderfahrt

am Mittwoch, d. 30. Aug. nach

Flughaf. Scheideitz u. Palmengarten
Kleinflug. Fahrpl. hier und zurück 2.— Mk.
Abfahrt in Merseburg 13.30 Uhr am Bahnhof. Rückkehr gegen 21 Uhr.
Fahrkartenerwerb in Wächters Reisebüro, Thob.-Hilfer-Strasse 19, Tel. 3249.

Hotel Alter Dessauer

Sonntag Spezialität:
Junges Hähnchen auf Reisrand
ff Rebhuhn mit Weinkraut
Alles andere in reichhaltiger Auswahl.

Unvergleichliche Generalversammlung.

am Sonntag, den 10. September 1933, 10 Uhr, im Hotel Wettiner Hof zu Borna Bezirk Leipzig.

Tagesordnung:

1. Ansprache des Kreisleiters Dr. H. S. D. A. P. in der Amtshauptmannschaft Borna, Pfg. Rechtsanwalt Munde Bahnhof Klerichs.
2. Formelle Anerkennung der am 8. Juni 1933 kommissarisch eingeführten Vorstandsmitglieder.
3. Neuwahlen zum Aufsichtsrat.
4. Satzungsänderungen.
5. Berichtwesens.

Sämtliche Mitglieder haben wir zu dieser Versammlung ergebenst ein.

Für den Fall der Beschlussunfähigkeit wird nach § 10 der Satzungen eine zweite Generalversammlung für den 10. Sept. 1933, 13.30 Uhr im Hotel Wettiner Hof zu Borna, Bezirk Leipzig hiermit einberufen, die auf jeden Fall beschlussfähig ist.

Arztl. Sonntagsdienst

für Privatpraxis und alle Krankenkassen

Sonntag, den 27. 8.

Dr. Gürich
Friedrichstraße 21
Tel. 2119

Dr. Gassen
Jahnstr. 29, Tel. 2114

Sonntags- bzw. Nachtdienst der Apotheken

Sonntag, den 27. 8. Dom-Apothek

Nachtdienst vom 26. 8.—1. 9.

Zucht- u. Aufzucht-Verfeigerung

am Mittwoch, den 6. 9. 1933, 11 Uhr

in Halle-Saale

Merseburgerstr. 74 (Stumpapart)

Auflauf: 100 Hühner und Hähnen aus den mitgetesteten Zuchten der Witt- und anderer Zuchtgebiete.

Günstige Kaufgelegenheit!

Auskunft und Katalog kostenlos durch den Versand zur Förderung der Bienenwirtschaft! B. von. Sach. Geschäftsstelle: Halle (S.), Kaiserstraße 7

Autobus-Sonderfahrt der Müßig

nach der Bleichschlappere bei Saalburg am Sonntag, den 3. Sept. 1933

Abfahrt 6.30 Urool
Fahrkarten im Verkehrsbüro Merseburg
Kleine Ritterstraße 3, Telefon 3230.

Bekannt, reell und billig

Neue Gänsefedern

von der Gans gerupft mit Daunen, doppelt gewaschen und gereinigt. Pfd. 2.— beste Qualität

1. Halbdaunen 4.—, 2. Daunen 3.—, 3. 1/2 Daunen 2.—, 4. 1/4 Daunen 1.—, 5. 1/8 Daunen 0.50—, 6. 1/16 Daunen 0.25—, 7. 1/32 Daunen 0.125—, 8. 1/64 Daunen 0.0625—

1/2 Pfd. Versand per Nachnahme ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, saubere Ware. Nehme Nichtentlaufend. zur. Frau A. Wodrich, Hansmatt, Neu-Trebbin (Übersiedlung) 17/8

Wirtschaftsverein „Schlegel und Hien“ e. G. m. b. H.

Der Vorstand
ges. Viktorius, Kutschbach, Wöhe, Fahrmann

Heimatmuseum

Kloster 9
Öffnet:

Sonntags von 11 bis 1.1 Uhr, außerdem jeden 1. Sonntag im Monat nachmittags 3 bis 6 Uhr.

Auf nach Bad Berka!

Unsere nächste Wochenendaufahrt!!

Am 9. u. 10. September veranstaltet das „Merseburger Tageblatt“ wieder eine Wochenendaufahrt nach **Bad Berka** im Thüringer Wald. Am Sonntag, den 9. Sept., findet in Bad Berka ein großes, von der Kurverwaltung veranstaltetes Parkfest mit Musik und Tanz statt. Am Sonntag werden Führungen in das Gelände des Deutschen Erbhainns unternommen, das schon jetzt ein Wallfahrtsort vieler Deutscher geworden ist. Um Bad Berka ist der Hochwald ganz besonders feierlich und majestätisch, daher wurde auch dieses Gebiet für das Reichsdenkmal in Aussicht genommen.

Die Unterkunft erfolgt in nur guten Hotels und Privathäusern. Der Preis für Fahrt, Ueberrnachtung, Frühstück, Mittag- und Abendessen, Bedienung usw. beträgt nur RM. 11.—

Abfahrt: Sonntag, den 9. September 1933, die Teilnehmer von Merseburg können gegen 3 Uhr an der Linde zusteigen, da die Fahrt in Gemeinschaft mit der Saale-Zeitung Halle ausgeführt wird. — Anmeldungen werden baldmöglichst erbeten im

Washmaschinen-Verleih - Geschäft

Ruf 2890

Washmaschinen-Verleih
Preußenstraße 10
kein Laden.

Hühneraugen
Hornhaut
eingemachte Nägel
entfernt schmerzlos
Mittwoch, den 30. August 1933. B. flichtig von der Landesanstalt für Vorge-schichte in Halle. Abfahrt 2 Uhr Straßenbahn. Gäfte willkommen.

Jungfrau Frisch Benno Kleinert

geben zugleich im Namen der Eltern ihre Verlobung bekannt
Landsberg (Warthe) Merseburg
im August 1933

Washmaschinen-Verleih

Müller
Büchermesse
Schmale Straße 12

Reisebüro des Merseburger Tageblatt, Markt 24

Reise und Bäder

Todesfälle

Halle

Ernst Hünsh, Kaufmann 62 J.
Berb. 28. Aug. 14.30 Uhr, Vertrauensfriedhof

Walter Krause, Buchdrucker
58 J. Berb. 28. Aug. 14.30 Uhr, Südfriedhof

Leipzig

Raul Baumann, Kaufmann
54 J. Berb. 28. August, 14 Uhr, Joh.-Friedhof

Karl Ernst Bering, Oberlehrer
1. 28. 78 J. Berb. 28. August 1/2 Uhr, Südfriedhof

Moritz Büschmann, Stadt-amtmann, 55 Jahre, Berb. 28. August, 15 Uhr, Südfriedhof.

Haus Reicherdt

seit 25 Jahren besterapologisches Fremdenheim, in herrlichster, ruhiger Lage direkt am Hochwalde, Großer, schattiger Garten, Liegewiese, Liegeplätzchen, vornehme Verpflegung bei klein. Preisen

Maßberg
in Thür. 700 m. Dorf mit 700 Einwohnern, malerisch am Abhang des Rennsteiges gelegen. Als Höhenkurort a. Sommerg. gern besucht.

Hospiz Masserberg
Pensionat in ruhiger Lage am Hochwald. — Schönste Fernsicht. — Bekannte gute Küche. — Großer Garten. — Fernruf 36. — Mehrere gute Sommerfrische umw. Sch. wälder.

Rohrbach
Postautoverbindung mit Sitzendorf. Herrliche Nadel- und Buchenwälder.

Fröhliche Wiederkunft Hotel zum Keller

Fernruf Neustadt (Orla) 332. — Erstes Haus am Platze, aller Komfort. Große Ausflugstokal für Omnibusfahrten. Herrliche Sommerfrische imitten großer Wäldungen. — Preisunterpreis M. 3.30 bis 4.—, Wochenpreis Pension. Garagen frei.

Nachdem wir unsere liebe gute Mutter zur ewigen Ruhe gebettet haben, sagen wir allen, die ihrer und unserer in Liebe und Teilnahme gedachten, unseren „aufrichtigsten Dank.“

Franz Glück u. Sohn Familie Alfred Rosch
Niederbuna, den 25. August 1933

Radiumbad Oberschlema

ist mehr als nur Ersatz für Gastein, es ist viel stärker, es ist in überausstärkster Radiumbad der Welt. Deshalb geht jeder bei Rheuma, Nervenleiden, Adrenalkrankung, Wechseljahrsbeschwerden und Alterserscheinungen nach dem deutschen Radiumbad Oberschlema.

Dreiwöchige Kurmittelpausale Hausrinksuren.
1222 Schöne Farnhäuserstr. RM. 100.

Sitzendorf

Hotel „Zu den roten Forellen“ mit Terrasse am Forellenteich, und Kurheim „Jüdischen“, am Fuße d. Jüdischenfelsens gelegen, bietet angenehmen Erholungs-aufenthalt zu zeitigen Preisen. Pension 5 bis 8.— RM. s. m. Prospekt. Fernruf Nr. 9.

Photohaus u. Drogerie am Roßmarkt liefert die schönsten und preiswertesten Vergr. überungen (auch farbige).

Fröhliche Wiederkunft Hotel zum Keller

Fröhliche Wiederkunft
Hotel zum Keller

Gelenkrheumatismus.

Seit Jahren Gelenkrheumatismus, hatte ich gelähmte Füße, alles Einreiben und Tee half nicht. Nach Ihrem vorsichtigen Kräuter-Pulver fühlte ich mich viel wohler und die Schmerzen haben nachgelassen. Werde das Indische Kräuter-Pulver weiter empfehlen. So schreibt Frau Wilhelmschubert, Wähltstr. 6 bei Weitzschen am 16. August 1933.

Hilbert's indisches Kräuter-Pulver
besteht aus 19 verschiedenen meist indischen Kräutern. Absolut unschädlich. Nach dem Gutachten d. Herrn Prof. Dr. med. Friedenthal ist es zur Unterstützung der Spezial-Therapie von günstiger Wirkung bei: Adrenalkrankung, Asthma, Blut-reinigung, Gallenbeschwerd., Gicht, Herzverhärtung, Hämorrhoiden, Hautausschlag, rheumatische Kopfschmerzen, Lberleiden, rheumatische Rückenschmerz, Rheumatismus, Stoffwechselkrankung, Verdauungsstörungen, Schachtel 3.— Mk., reicht 15 Tage, das sind pro Tag nur 20 Pf. Kl. Schachtel 1.50 Mk., reicht 7 Tage. Nur in Apotheken zu haben.

Ein frohes Ereignis

Ein Junge ist da — wiegt ganze 7 Pfund — ein wahrer Prachtkind! Da schläft er in seinem Wiegenbettdchen — in reinem blütenweißen Linnen. Alles andere Frische und Sauberkeit ja, Persil hat seine Pflicht getan. Auch später werden es Babys niedliche Sachen, sooft es sein muß, immer wieder schonend rein. Und alles wird durch das gute Persil zuverlässig desinfiziert.

Persil schützt die Gesundheit
Zum Einweichen: Henka Wash- und Bleich-Sodal

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330826-18/fragment/page=0016